

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

80. Jahrgang / Nr. 12

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfäsgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

**Entschluss: Gemeinderat Fritz Weissenberger kündigt Rücktritt an**

SEITE 2

**Gründung: Die Klinik «Sonnenhalde» ist neu eine Aktiengesellschaft**

SEITE 3

**Interview: Prof. Ernst Ludwig Ehrlich feiert seinen 80. Geburtstag**

SEITE 9

**Sport: Drei Regional-Meistertitel für den Turnverein Bettingen**

SEITE 11

**Nächste Ausgabe Grossauflage**

Die RZ-Nr. 13/2001 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

**FINANZEN** Regierungsrat präsentiert umfassendes Massnahmenpaket als Gegenvorschlag zu zwei Steuerinitiativen

## Eine bittere Pille für die Landgemeinden

Gestern morgen hat der Regierungsrat an einer Medienorientierung seinen als Gegenvorschlag zu den beiden Initiativen «zur Reduktion der Steuerunterschiede in Basel-Stadt» und «Stopp der Steuerspirale» konzipierten Ratschlag vorgestellt. Dieser sieht unter anderem eine Änderung des Steuerschlüssels zu Ungunsten der beiden Landgemeinden vor.

DIETER WÜTHRICH

Seit nunmehr fast fünf Jahren hängt die Ende Juni 1996 eingereichte Initiative «zur Reduktion der Steuerunterschiede im Kanton Basel-Stadt» wie ein Damoklesschwert über der kommunalen Finanzpolitik von Riehen und Bettingen. Das unformulierte Volksbegehren verlangt, dass die Steuerdifferenz bei der Einkommens- und Kapitalgewinnsteuer zwischen der Stadt und den beiden Landgemeinden in der Gesamtsumme maximal 5 Prozent betragen darf. Zudem sollen allfällige Mehreinnahmen, die durch fiskalische Anpassungen in den Landgemeinden anfallen, «grösstenteils» dem kantonalen Haushalt zugeführt werden. Heute zahlen die Riehener und Bettinger Steuerpflichtigen im Durchschnitt 18 bzw. 15 Prozent weniger Einkommenssteuer als die städtischen Steuerpflichtigen. Dass solche Unterschiede die städtischen Steuerzahlerinnen und -zahler neidvoll auf die fiskalisch privilegierten Landgemeinden blicken lassen, liegt in der Natur der Sache. Dementsprechend stellt sich auch kaum die Frage, ob, sondern allenfalls mit welcher Stimmenmehrheit die Initiative im Gesamtkanton gutgeheissen würde.

An dieser für die Landgemeinden wenig verheissungsvollen Ausgangslage ändert die Tatsache nichts, dass sie in den letzten zwei Jahrzehnten zahlreiche zusätzliche Aufgaben vom Kanton übernommen haben und dessen Haushalt damit jährlich um einen zweistelligen Millionenbetrag entlasten. Und ebenso wenig dürfte das Abstimmungsverhalten der städtischen Stimmberechtigten zu Gunsten der Landgemeinden beeinflussen, dass der Regierungsrat die Initiative nicht zuletzt mit Blick auf die fiskalische Konkurrenzsituation mit den umliegenden Kantonen ablehnt.

Die im Vergleich mit den Nachbarkantonen deutlich höhere Steuerbelastung war denn auch Auslöser für die zweite Initiative «Stopp der Steuerspirale». Diese verlangt im Wesentlichen eine Reduktion der kantonalen Einkommenssteuer und der Vermögenssteuer um rund 6,7 Prozent bzw. 17 Prozent. Auch dieses Volksbegehren wird vom Regierungsrat mit dem Hinweis auf die dadurch zu erwartenden Mindereinnahmen von 110 Mio. Franken abgelehnt.

### Erfüllung eines grossrätlichen Wunsches

Um den Forderungen der Initianten nach einer Nivellierung der innerkantonalen Steuerunterschiede wenigstens teilweise gerecht zu werden, hatte der Regierungsrat dem Grossen Rat im Dezember 1999 einen ersten Ratschlag vorgelegt. Dieser sah als Hauptmassnahme die Kommunalisierung der Primar- und Orientierungsschule vor. Zur Finanzierung dieser Aufgabe hätten Riehen und Bettingen die Gemeindesteuern deutlich erhöhen müssen, was zwangsläufig zu einer Verringerung der Steuerunterschiede geführt hätte. Im Januar vergangenen Jahres wies der Grosse Rat die Vorlage dann allerdings an den Regierungsrat zurück – mit der



Die Gegenvorschläge des Regierungsrates zu den beiden Steuerinitiativen sind ein harter Schlag gegen die bisherige Steuerautonomie der beiden Landgemeinden.

Foto: Dieter Wüthrich

hauchdünnen Mehrheit von einer Stimme. Das Zünglein an der Waage spielten dabei pikanterweise ausgerechnet zwei Riehener Parlamentsdeputierte, die Gemeinderäte Niggi Tamm und Fritz Weissenberger. Sie enthielten sich der Stimme, statt – wie sich dies der Gesamtgemeinderat gewünscht hätte – die regierungsrätliche Vorlage gutzuheissen.

Die Mehrheit des Grossen Rates wollte damals die Steuerunterschiede nicht mit einer bildungspolitisch umstrittenen Massnahme nivelliert sehen und forderte stattdessen eine rein fiskalische Lösung. Dieser Forderung kommt der Regierungsrat mit seinem gestern (nach Drucklegung dieser RZ-Ausgabe) präsentierten Ratschlag nach.

### Ein dickes Paket

In diesem Ratschlag verknüpft der Regierungsrat verschiedene Massnahmen miteinander, die als Gesamtpaket den Anliegen beider Steuerinitiativen zwar nicht in vollem Umfang, aber doch sehr weitreichend Rechnung tragen. Im Wesentlichen beinhaltet dieses Paket die folgenden sieben Elemente:

1. Die kantonale Einkommenssteuer wird linear für alle Steuerpflichtigen um 5 Prozent gesenkt. Die Senkung soll in zwei Schritten (3 bzw. 2 Prozent) und innert zweier Jahre erfolgen.
2. Der Kinderabzug bei der kantonalen Einkommenssteuer wird von derzeit 5200 auf 6500 Franken pro Kind erhöht. Hier geht der Regierungsrat sogar über die Forderung der Initiative «Stopp der Steuerspirale» hinaus, die einen Kinderabzug von 6000 Franken verlangt.
3. Die Vermögenssteuer wird um 10 Prozent und von einem Maximalsatz von 9 auf 8 Promille gesenkt. Zudem werden die Freibeträge von heute 50'000 auf neu 75'000 Franken (Steuertarif A) bzw. von 100'000 auf 150'000 Franken (Steuertarif B) erhöht. In diesem Punkt übernimmt der Ratschlag vollumfänglich die Forderung der Initiative «Stopp der Steuerspirale».
4. Der kantonale Steuerschlüssel für die beiden Landgemeinden wird von 50 auf 60 Prozent erhöht. Diese Massnahme soll gemäss Ratschlag allerdings mit der Übertragung wei-

terer Aufgaben an die Landgemeinden wieder hinfällig werden.

5. Die heute angewandte Finanzausgleichsregelung zwischen dem Kanton und den beiden Landgemeinden wird verschärft. Bisher müssen die Gemeinden pro Kopf und pro Prozentpunkt der Abweichung einen Ausgleich von jährlich 35 Franken leisten, sofern der Unterschied in der durchschnittlichen Steuerbelastung zwischen dem Kanton und den beiden Gemeinden die 10-Prozent-Marke übersteigt. Neu soll dieser Ausgleich schon bei einer Differenz von 5 Prozent fällig werden.
6. Die Gemeinde Riehen soll inskünftig nur noch den kommunalen Steuerfuss (in Prozent der Kantonssteuer) festlegen dürfen. Sie müsste auf ihre eigenen, insbesondere für Familien mit Kindern sehr sozial gestalteten Steuertarife verzichten und vollumfänglich jene des Kantons übernehmen. Bettingen hat diesen Schritt, der im Klartext einen weitgehenden Verzicht der Landgemeinden auf ihre bisherige Steuerautonomie bedeutet, bereits per 1. Januar dieses Jahres vollzogen.
7. Die aus dem Gegenvorschlag insbesondere der Riehener und Bettinger Steuerpflichtigen mit geringem Einkommen entstehende zusätzliche Steuerbelastung soll – ausgehend von 20 Prozent im ersten Jahr – in 20-Prozent-Schritten erst nach fünf Jahren voll wirksam werden. Der Kanton leistet den beiden Gemeinden zur Abfederung der fiskalischen Mehrbelastung eine einmalige Pauschalvergütung von insgesamt 16,12 Mio. Franken, verteilt auf fünf Jahre, wobei sich die Vergütung in diesem Zeitraum jährlich reduziert. Die Landgemeinden werden per Gesetz verpflichtet, die vom Kanton gewährte Pauschale ihren Steuerpflichtigen nach Anteil von deren Steuerbelastung auszuschütten bzw. vom geschuldeten Steuerbetrag der Gemeindesteuern in Abzug zu bringen.

Bei dieser letztgenannten Massnahme lässt sich der Regierungsrat von der Überlegung leiten, dass Riehen und Bettingen zur Deckung ihres Finanzhaushaltes den Steuerfuss auf 53 bzw. 58

Prozent erhöhen müssen, sobald die geplante fünfprozentige Reduktion der kantonalen Einkommenssteuer wirksam wird. Auf der Basis dieses Steuerfusses ergibt sich für die Riehener und Bettinger Steuerpflichtigen eine Mehrbelastung von gesamthaft 7,7 Mio. bzw. 300'000 Franken. Sollten allerdings die beiden Gemeinden einen höheren Steuerfuss als 53 bzw. 58 Prozent festlegen, so würde die Abfederung dieser Differenz gemäss regierungsrätlichem Ratschlag vom Kanton nicht mehr finanziert.

### Mindereinnahmen von 80 Mio. Franken

Gemäss den Berechnungen des Regierungsrates hätte die Umsetzung seiner Gegenvorschläge zu den beiden Initiativen für den kantonalen Haushalt Mindereinnahmen von 92 Mio. Franken brutto zur Folge. Diesem Minderertrag stünden wegen der Erhöhung des kantonalen Steuerschlüssels für die Landgemeinden Mehreinnahmen von 12 Mio. Franken gegenüber, sodass letztlich ein Netto-Minderertrag von 80 Mio. Franken resultiert. Die Steuerbelastung in der Stadt würde um 5 Prozent gesenkt, jene in den Landgemeinden im gleichen Umfang erhöht. Damit würde die Differenz in der steuerlichen Belastung zwischen Basel und Riehen auf 8 und in Bettingen auf 5 Prozent reduziert. Der von der Initiative «zur Reduktion der Steuerunterschiede» geforderte Wert von maximal 5 Prozent würde nach Ansicht des Regierungsrates die fiskalische Konkurrenzfähigkeit der beiden Landgemeinden mit den Gemeinden der umliegenden Kantone weiter schwächen. Die in diesem Fall zu erwartende Abwanderung potenter Steuerpflichtiger aus Riehen und Bettingen in andere Agglomerationsgemeinden der Nachbarkantone würde zu einem letztlich auch für den Gesamtkanton fatalen Verlust von wertvollem Steuersubstrat führen, betont der Regierungsrat.

Angesichts der verbesserten Finanzlage und der im interkantonalen Vergleich hohen Steuerbelastung in Basel-Stadt hält der Regierungsrat eine Steuererhöhung zwar für gerechtfertigt; der bei einer Annahme der Initiative «Stopp der Steuerspirale» zu erwartende Ertragsausfall von jährlich 110 Mio. Franken sei indessen nicht zu verantworten.

Denn angesichts des Schuldenberges von brutto über 5 Mia. Franken müsse dem Schuldenabbau erste Priorität eingeräumt werden.

### Abstimmung noch in diesem Jahr?

Der Regierungsrat schlägt dem Grossen Rat nun vor, die beiden Volksbegehren zusammen mit seinen jeweiligen Gegenvorschlägen in einem einzigen Paket dem kantonalen Souverän noch in diesem Jahr zur Abstimmung vorzulegen. Demnach könnten die neuen Bestimmungen per 1. Januar 2002 in Kraft gesetzt und damit erstmals für die Steuerperiode 2002 wirksam werden.

### Staatspolitische Bedenken

In einer ersten Stellungnahme äusserten sich Gemeindepräsident Michael Raith und Gemeinderat Christoph Bürgenmeier als Ressortvorsteher «Finanzen» gegenüber der RZ «alles andere als glücklich» über den regierungsrätlichen Ratschlag. Wie der Kanton mit seinen beiden Landgemeinden in dieser Frage umgehe, sei staatspolitisch bedenklich, meinte Michael Raith. Der Gegenvorschlag des Regierungsrates werde zur Folge haben, dass die Gemeinde Riehen ihre sozial gestalteten Steuertarife aufgeben müsse. Sollte der regierungsrätliche Ratschlag an der Urne obsiegen, so falle eigentlich die Grundlage für den heutigen Finanzausgleich weg und dieser könne dann ersatzlos gestrichen werden. Michael Raith und Christoph Bürgenmeier beklagen weiter, dass nicht klar ersichtlich werde, zu wessen Gunsten die zusätzlichen Steuergelder aus den Landgemeinden abfliessen – ob davon der Gesamtkanton oder nur die Stadt profitiere. Deshalb sei es zwingend notwendig, dass die Stadt endlich eine eigene, transparente Finanzrechnung erhalte. Völlig unklar sei zudem, wie die vom Regierungsrat vorgeschlagene Pauschale zur Abfederung der fiskalischen Mehrbelastung (vgl. unter Punkt 7 der regierungsrätlichen Vorschläge) in der Praxis funktionieren solle, erklärte Michael Raith.

### «Nur das kleinere Übel»

Als im Vergleich mit der Initiative «zur Reduktion der Steuerunterschiede» allerhöchstens kleineres Übel bezeichnet der Bettinger Gemeindepräsident Peter Nyikos die Gegenvorschläge des Regierungsrates. Insbesondere die vorgeschlagene Pauschalabgeltung für die fiskalische Mehrbelastung und deren per Gesetz vorgeschriebener Verwendungszweck mache ihn misstrauisch. «Was passiert, wenn der Kanton finanziell plötzlich wieder schlecht dasteht?», fragt sich Peter Nyikos. Und: «Das Ganze läuft auf eine reine Neidsteuer hinaus.» Das Hauptproblem für Bettingen bestehe darin, dass sich die Steuerunterschiede zur Stadt nur mit der Übernahme zusätzlicher, teurer Aufgaben auf die vorgeschlagenen 10 Prozent reduzieren liessen. «Aber just für diese Aufgaben fehlen uns die Mittel, weil wir zum Beispiel keine Vermögenssteuer erheben können.»

### Kommissionsberatung wahrscheinlich

Sowohl Michael Raith als auch Peter Nyikos gehen davon aus, dass die Vorlage nicht tel quel vom Grossen Rat verabschiedet, sondern in eine Kommissionsberatung gegeben wird. Zunächst werde der Gemeinderat jetzt mit dem Einwohnerrat, den Riehener Parteien und den Deputierten der Landgemeinden im Grossen Rat das Gespräch über den Ratschlag des Regierungsrates suchen, kündigte Michael Raith an.

## Gemeinde Riehen



### Verhandlungen des Bürgerrates

Der Bürgerrat hat anlässlich seiner Sitzung vom 14. März 2001 unter anderem

- durch persönliche Gespräche die Einbürgerungsgesuche von zwei schweizerischen Bewerbern geprüft und in beiden Fällen beschlossen, dem Regierungsrat die Aufnahme in das Riehener Bürgerrecht zu beantragen.
- die Rechnungen der Bürgergemeinde und des Fürsorgewesens sowie den Geschäftsbericht für das Jahr 2000 zuhanden der Bürgerversammlung vom 7. Mai 2001 genehmigt.
- im Rahmen der Vernehmlassung zur Revision des eidgenössischen Bürgerrechtsgesetzes Stellung genommen zu den Änderungsvorschlägen des Bundesrates.

Bürgerrat Riehen

## Gemeinde Bettingen



### Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 20. März 2001

- das Baugesuch Brohegasse 22–40 behandelt. Er bedauert nach wie vor die Überbauung der Parzelle 2, sieht jedoch weder eine rechtliche noch eine politische oder finanzielle Möglichkeit, den Bau zu verhindern.
- die Traktandenliste der am 10. April 2001 stattfindenden Gemeindeversammlung gutgeheissen und den Verwaltungsbericht 2000 verabschiedet.
- die Berichte der Rechnungsprüfungs- und Steuerkommission entgegengenommen.
- das Budget 2001 definitiv verabschiedet, nachdem es von der Rechnungsprüfungskommission eingesehen worden war. Es schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 117'500.– ab.
- die Gemeinderrechnung 2000 zu Handen der Gemeindeversammlung vom 10. April 2001 definitiv verabschiedet. Sie schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 261'832.46 gegenüber einem budgetierten Verlust von Fr. 90'000.– ab.
- Gemeinderätin Gabi Ess als Mitglied in die Nomenklaturkommission vorgeschlagen.

Gemeinderat Bettingen

## Gemeinderätliche Anerkennung für Freiwilligenarbeit

wü. In seiner Antwort auf einen Vorstoss von Einwohnerrätin Annemarie Pfeifer (VEW) anerkennt der Gemeinderat ausdrücklich den gesellschafts- und finanzpolitischen Stellenwert der Freiwilligenarbeit. Er erklärt sich zudem zu einer Intensivierung seiner Unterstützung von kommunal tätigen Non-Profit-Organisationen (NPO) bereit, insbesondere bei deren Bemühungen zur Rekrutierung von neuen freiwilligen Helferinnen und Helfern. So soll im Rahmen eines ebenfalls freiwilligen Projektes eine Förderungs- und Koordinationsgruppe für Freiwilligenarbeit geschaffen werden. Diese soll den NPO insbesondere in den Bereichen Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Koordination Support leisten und dabei mit der baselstädtischen Vermittlungs- und Beratungsstelle für Freiwilligenarbeit «Benevol» zusammenarbeiten.

In ihrem Vorstoss hatte Annemarie Pfeifer zudem die jährliche Ehrung einer freiwillig tätigen Person oder Gruppe, etwa in Form eines «Riehener Sozial-Oscars», angeregt. Der Gemeinderat gibt aber zu bedenken, dass zur Verleihung einer solchen Ehrung die verschiedenen Freiwilligeneinsätze bewertet werden müssten und letztlich immer eine Minderheit bevorzugt werde. Dies könne zu einer unnötigen Wettbewerbssituation im Freiwilligen-Bereich führen. Als Alternative will der Gemeinderat die freiwillig Tätigen periodisch zu einer geselligen oder kulturellen Veranstaltung oder auch zu Weiterbildungsanlässen einladen. Die erste Anerkennungsveranstaltung dieser Art soll im kommenden Herbst im Beisein von Judith Stamm, alt Nationalrätin und Präsidentin des nationalen Fördervereins der Freiwilligenarbeit, stattfinden. Zudem ist für diesen Anlass ein Vortrag des Theaterpädagogen und Clowns «Riccon» zum Thema «Humor in der zwischenmenschlichen Kommunikation» vorgesehen. Der Gemeinderat hat für diese Veranstaltung einen Kredit von 20'000 Franken bewilligt.

Schliesslich erklärt sich der Gemeinderat bereit, nach entsprechender Prüfung einen Beitrag an ungedeckte Weiterbildungskosten von NPO zu leisten. Er beantragt dem Einwohnerrat, den Anzug von Annemarie Pfeifer und Cons. abzuschreiben. Das Geschäft ist für die März-Sitzung des Einwohnerrates traktandiert.

## «Zäme schaffe, zäme dr Plausch ha»

pd. Aktivferien der besonderen Art bieten «Pro Natura» und die «Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz» von April bis Oktober 2001 gemeinsam an. Die Palette des unkonventionellen Programms «Zäme schaffe, zäme dr Plausch ha» reicht vom Aufbau zerfallener Trockenmauern im Engadin über die Sanierung eines historischen Weges im Tessiner Malcantone bis hin zum Wildheuen artenreicher Blumenwiesen hoch über dem Brienzsee.

Wer in den Ferien tatkräftiges Anpacken dem süßen Nichtstun vorzieht – und zudem einen persönlichen Beitrag zum Umweltschutz leisten will –, kann aus 14 attraktiven Arbeitsferienwochen auswählen. Die Einsätze bieten den Teilnehmern unvergessliche Naturerlebnisse und unkonventionelle Begegnungen mit Menschen im Alter von 16 bis 79 Jahren.

Während der Woche wird in einer Gruppe von 10 bis 15 Personen unter kundiger Anleitung gearbeitet. Selbstverständlich kommen dabei Spiel und Erholung nicht zu kurz. Ein ganzer Tag ist für Wanderungen, Ausflüge oder Faulenzen reserviert. Abends wird in der Regel gemeinsam gekocht. Bei den Unterküpfen ist für jeden Geschmack etwas dabei: Das Angebot reicht vom Massenlager in der Sennhütte bis zum Mehrbettzimmer in der komfortablen Ferienwohnung.

Im Preis inbegriffen sind Unterkunft, Verpflegung, Leitung und Exkursion am freien Tag. Kosten: 270 Franken bzw. 170 Franken für junge Leute in Ausbildung. «Pro Natura»-Mitglieder erhalten eine Reduktion von 50 Franken. Wenn der Preis die finanziellen Möglichkeiten übersteigt, kann man sich nach einer Reduktion erkundigen.

Das Programm ist erhältlich bei: Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz, Ortbühlweg 44, 3612 Steffisburg, Telefon 033/438 10 24, E-Mail info@umwelt-einsatz.ch, www.umwelteinsatz.ch.

GEMEINDERAT Fritz Weissenberger kündigt Rücktritt an

## «20 Jahre sind genug»



«Ein Beitrag zum kulturellen Quantensprung in Riehen» – Gemeinderat Fritz Weissenberger – hier auf einer Foto aus dem Jahre 1998 – war als Mitglied der Riehener Verhandlungsdelegation massgeblich daran beteiligt, der Realisierung der Fondation Beyeler den politischen Weg zu ebnet. Foto: Philippe Jaquet

wü. «Nach reiflicher Überlegung habe ich mich entschieden, nach Ablauf der Legislatur 1998–2002 aus dem Riehener Gemeinderat zurückzutreten. Ich stehe demnach für die Wahlen im nächsten Jahr nicht mehr zur Verfügung.»

Mit diesen Worten hat Fritz Weissenberger, Vizepräsident der Riehener Exekutive und Vorsteher des Ressorts «Hochbau und Planung», am vergangenen Dienstag in einem Mediencommuniqué seinen Rückzug aus der kommunalen Politik angekündigt. Fritz Weissenbergers öffentliche Verzichtserklärung betreffend eine erneute Kandidatur bei den Riehener Gesamterneuerungswahlen vom kommenden Jahr ist damit für lokale Verhältnisse ungewöhnlich früh erfolgt. Sie eröffnet Fritz Weissenbergers Partei, der FDP, die vermutlich nicht unwillkommene Möglichkeit, frühzeitig eine geeignete Kandidatin bzw. einen valablen Kandidaten für die Nachfolge von Fritz Weissenberger in der Riehener Exekutive aufzubauen und – sofern notwendig – in der politisch interessierten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Fritz Weissenberger zählt zweifellos zu den Kommunalpolitikern, die das politische Geschehen in Riehen seit zwei Jahrzehnten entscheidend mitprägen und mitgestalten. Seit 1968 Mitglied des Freisins, wurde er 1978 in den Einwohnerrat (damals noch Weiterer Gemeinderat) gewählt. Vier Jahre später kandidierte er zusammen mit seinem Parteikollegen und späteren Riehener Finanzminister Hans Schaefer für die Exekutive und wurde im zweiten Wahlgang gewählt. Damit hatte die FDP erstmals zwei Sitze im Gemeinderat erobert.

Nach seiner Wahl übernahm Fritz Weissenberger das Ressort «Kultur, Freizeit und Sport», das er in der Folge während 12 Jahren als Vorsteher leitete. In seine Amtszeit als Kultur- und Sportminister fielen zahlreiche, weit über die engere Region, ja international bedeutsame Ausstellungen, etwa die legendäre Kirchner-Ausstellung, aber auch Werkpräsentationen von Niklaus Stöcklin, Gustav Stettler, Faustina Iselin und Santiago Calatrava. Im Theaterbereich gab es in dieser Zeit zahlreiche Höhepunkte zu verzeichnen, etwa anlässlich der sommerlichen Freilichtaufführungen im Wenkenpark und im Sarasinpark. Mitverantwortlich war Fritz Weissenberger für die Neugestaltung der Riehener Museen und er half als Mitglied der Riehener Verhandlungsdelegation entscheidend mit, der Realisierung der Fondation Beyeler den politischen Weg über das Hindernis einer Referendumsabstimmung zu ebnet.

Nicht ganz so erfolgreich gestalteten sich Fritz Weissenbergers Bemühungen

im Sportbereich. So scheiterte das Vorhaben einer Dreifachturnhalle und weitere Ausbaupläne auf den Sportanlagen der Grendelmatte.

Kein Erfolg war ihm bei seiner Kandidatur um das Amt des Gemeindepräsidenten beschieden. 1990 unterlag Fritz Weissenberger dem langjährigen Amtsinhaber Gerhard Kaufmann deutlich. Immerhin konnte er für sich in Anspruch nehmen, sich nach vielen Jahren, in denen Kaufmann sein Amt mangels einer Gegenkandidatur gleichsam kampflös verteidigt hatte, als erster Kandidat das für ihn kaum zu gewinnende Duell gewagt zu haben. Und er sollte bis zum Rücktritt von Gerhard Kaufmann vor drei Jahren der Einzige bleiben.

Eine wohl bedeutend herber Enttäuschung als die Niederlage gegen Gerhard Kaufmann brachten Fritz Weissenberger die Gemeinderatswahlen von 1998. Er geriet damals gleichsam in die Mahlsteine der parteipolitischen Auseinandersetzung um die Neubesetzung des Gemeindepräsidiums zwischen Michael Raith (VEW), Christoph Bürgermeier (LDP) und Niggi Tamm (SP) und wurde erst im dritten Anlauf, in der wegen der Wahl von Michael Raith zum Gemeindepräsidenten notwendig gewordenen Gemeinderats-Ersatzwahl wiedergewählt.

Bereits eine Legislatur zuvor hatte er die Leitung des Ressorts «Hochbau» übernommen, das im Zuge der veraltungsinternen Restrukturierungen im vergangenen Jahr um den zuvor dem Präsidialressort zugeordneten Bereich «Planung» erweitert wurde. In den letzten Wochen und Monaten hat sich Fritz Weissenberger vor allem hinsichtlich der weiteren Nutzungsplanung für das Stettenfeld, das Moostal und die Langoldshalde sowie in Bezug auf die Erarbeitung des kommunalen Richtplans stark engagiert. In der verbleibenden Zeit als Gemeinderat wolle er die in diesem Zusammenhang laufenden Entscheidungsprozesse so weit wie möglich vorantreiben, kündigt Fritz Weissenberger in seinem Communiqué an.

Wohl verzichtet er auf eine erneute Kandidatur bei den kommenden Riehener Gesamterneuerungswahlen, sein Grossratsmandat will Fritz Weissenberger hingegen weiterhin ausüben. In seiner bisherigen kantonalpolitischen Funktion hat Fritz Weissenberger auch für die Gemeinde Riehen wichtige Impulse gegeben, sei es etwa in seiner Eigenschaft als Mitglied der grossrätlichen NPM-Kommission, sei es als Präsident der Energiekommission.

Nach seinem Rückzug aus dem Gemeinderat will sich Fritz Weissenberger nach eigenem Bekunden vor allem seiner Familie und seinen Hobbys widmen.

## Vorsicht vor Dieben im Restaurant!

rz. In den vergangenen Tagen haben laut einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt in verschiedenen Basler Restaurants Diebe ihr Unwesen getrieben. Die bisher unbekannte Täterschaft stahl Portemonnaies aus Jacken und Vestons, die an Bartresen oder Stuhllehnen deponiert waren. Weiter wurden am Boden abgestellte Handtaschen systematisch ausgeräumt.

Allen Fällen gemeinsam sei, dass die Diebe die Unachtsamkeit der Restaurantgäste ausnützten und die Geschädigten deshalb nicht in der Lage gewesen seien, sachdienliche Angaben über die überaus «professionell» und zielsicher operierende Täterschaft und ihr Vorgehen zu machen.

Das Kriminalkommissariat warnt deshalb dringend davor, Portemonnaies, Ausweise und Wertgegenstände in Jacken und Mänteln zu versorgen oder Handtaschen unbeaufsichtigt abzustellen.

## ZIVILSTAND

### Geburten

Elkiran, Enes, Sohn des Elkiran, Kemal, türkischer Staatsangehöriger, und der Elkiran geb. Yel, Züleyha, türkische Staatsangehörige, in Riehen, Schützen-gasse 34.

Pavlu, Philippe Daniel, Sohn des Pavlu, Michael Robert, von Muri bei Bern, und der Machoňová Pavlu geb. Machoňová, Olga, tschechische Staatsangehörige, in Riehen, Gatternweg 11 A.

Hochuli, Laura Marina Alexandra, Tochter des Hochuli, Urs, von Reitnau AG, und der Amrein Hochuli geb. Amrein, Gabriela Theresia, von Reitnau und Neudorf LU, in Riehen, Im Niederholzboden 53.

Bauer, Lionel Jerome, Sohn des Bauer, Peter Josef, deutscher Staatsangehöriger, und der Bauer geb. Mitschi, Mireille Jeannette, von Arboldswil BL, in Riehen, Rudolf-Wackernagel-Strasse 17.

Pfister, Dominique Eliane, Tochter des Pfister geb. Bossert, Sandro Santino, von Hergiswil bei Willisau LU, und der Pfister, Sandra Maria, von Hergiswil bei Willisau, Basel und Waldkirch SG, in Riehen, Gestaltenrainweg 75.

### Todesfälle

Müller-Perret=Jeanneret, Jeanne, geb. 1906, von Vordemwald AG, in Riehen, Im Glögglihof 14.

Bircher-Koller, Rina, geb. 1951, von St. Gallen, in Riehen, Moosweg 23.

Falch-Wenger, Franz, geb. 1910, von Allschwil BL, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Geissmann-Locher, Leo, geb. 1924, von und in Riehen, Rüdinst. 60.

Säckinger-Schlageter, Georg, geb. 1911, von Basel, in Riehen, Langenlängeweg 23.

## KANTONSBLATT

### Grundbuch

Riehen, S D P 2298, 197 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Unterm Schellenberg 4. Eigentum bisher: Pilgermission St. Chrischona, in Bettingen (Erwerb 5.6.1987). Eigentum zu gesamter Hand nun: Urs und Karin Rudin-Knopf, in Basel.

Riehen, S F 287 m<sup>2</sup> von P 182, Inzlingerstrasse 147, zu Allmend. Eigentum bisher: Basellandschaftliche Pensionskasse, in Liestal BL (Erwerb 28.4.2000). Eigentum nun: Kanton Basel-Stadt.

Riehen, S D P 2299, 132 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Unterm Schellenberg 6. Eigentum bisher: Pilgermission St. Chrischona, in Bettingen (Erwerb 2.5.1990). Eigentum zu gesamter Hand nun: Eliane und Jürg Zihlmann-Hügli, in Basel.

Bettingen, 1/2 an P 801, 2742 m<sup>2</sup>, wovon 1978,5 m<sup>2</sup> Wald, Am Schafrain. Eigentum bisher: Lotte Wohlfart-de Vries, in Riehen, und Elisabeth Müller-de Vries, in Gächlingen SH (Erwerb 17.11.2000). Eigentum nun: Heiner Wohlfart-Geering, in Riehen.

Riehen, S A StWEP 516-6 (= 108/1000 an P 516, 503,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus, Ökonomiegebäude Baselstrasse 74. Eigentum bisher: Hans Lukas und Verena Klingelfuss-Huber, in Riehen (Erwerb 20.10.1997). Eigentum nun: Verena Klingelfuss.

Riehen, S F P 1079, 409,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Lörracherstr. 100. Eigentum bisher: Gertrud Schneiderhan-Meier, in Basel, und Marianne Alder-Schneiderhan, in Liestal (Erwerb 28.11.2000). Eigentum nun, zu 1.: Gertrud Schneiderhan-Meier und zu 2.: Marianne Alder Schneiderhan.

## IN KÜRZE

### 2,6 Millionen Franken für Friedhofsanierung

rz. Der Regierungsrat hat Ausgaben in der Höhe von 2,6 Millionen Franken für Sanierungsarbeiten auf dem Friedhof Hörnli zum Vollzug freigeben, wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht. Insbesondere müssen im Krematorium die Öfen ausgemauert und drei neue Quecksilberfilter eingebaut werden.

### Mimosenaktion mit stattlichem Erlös

rz. Im Februar haben die Basler Kirchen wiederum ihren traditionellen Mimosenverkauf durchgeführt. Dabei konnte ein Reinerlös durch Verkauf und Spenden von rund 30'000 Franken erzielt werden. Dieser wird an die drei Landeskirchen verteilt.

### RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.  
Die Redaktion

SOZIALES Klinik Sonnenhalde ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden

# Verselbstständigung für eine stabile Zukunft

Am Donnerstag vergangener Woche wurde die 1900 gegründete Psychiatrische Klinik Sonnenhalde rückwirkend auf den 1. Januar 2001 in eine Aktiengesellschaft überführt. Hauptaktionär ist der bisherige Besitzer, das Diakonissenhaus Riehen. Zehn Prozent des Aktienkapitals hält das Diakonon Bethesda.

ROLF SPIESSLER

Das Diakonissenhaus Riehen hat der Psychiatrischen Klinik Sonnenhalde eine neue Rechtsform gegeben. Die Verträge wurden am Donnerstag vergangener Woche unterzeichnet, es folgte eine kurze Gründungsfeier der neuen Aktiengesellschaft, der Gemeindepräsident Michael Raith beiwohnte und die von Schwester Esther Herren (Gitarre) und Schwester Elisabeth Heussler (Blockflöte) musikalisch umrahmt wurde.

Für den Klinikbetrieb selber wird sich nichts Grundlegendes ändern. Die

Verantwortlichen verstehen die organisatorische Loslösung der Klinik von der Trägerorganisation Diakonissenhaus und die Schaffung einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft als Schritt, der neue unternehmerische Freiräume und eine gegen aussen transparente, mit anderen Institutionen vergleichbare Organisationsstruktur erlaube.

## «Herausforderungen meistern»

Es sei darum gegangen, Voraussetzungen zu schaffen, damit die Klinik die Herausforderungen der aktuellen Gesundheitspolitik meistern könne, erläuterte Géza Teleki, Präsident des Komitees des Diakonissenhauses Riehen, gegenüber den Medien. Mit Profitmaximierung, Dividendenausschüttung oder gar Arbeitsplatzabbau habe die ganze Sache nun rein überhaupt nichts zu tun. Im Gegenteil. Die Sonnenhalde AG verzichte in ihren Statuten ausdrücklich auf jede Gewinnverteilung. Allfällige Überschüsse aus der Betriebsrechnung werden als Reserven zurückbehalten.

Hauptaktionär ist das Diakonissenhaus Riehen, dem die Klinik bisher gehört hat und das 90 Prozent des Aktienkapitals von total 3 Millionen Franken hält. Mit den restlichen zehn Prozent, also 300'000 Franken, ist neu das Diakonon Bethesda beteiligt, das unter anderem das Basler Bethesda-Spital und eine Schule für Gesundheits- und Krankenpflege führt. Im Zusammenhang mit dieser Schule arbeiten das Diakonon Bethesda und die Klinik Sonnenhalde schon seit längerer Zeit zusammen. Die Klinik Sonnenhalde verspricht sich von der Einbindung von Jürg Matter (Direktor des Diakonons Bethesda) und Alfred Steiner (Verwaltungsdirektor des Bethesda-Spitals) in den Verwaltungsrat viel Know-how, das Bethesda-Spital kann mit der Beteiligung an der Klinik eine Lücke im eigenen Angebot schliessen, denn es führt die Disziplin Psychiatrie selber nicht. Ab 2002 soll die Klinik Sonnenhalde im Bethesda-Spital eine psychiatrische Sprechstunde anbieten.



Blick in den Park mit zwei Klinikgebäuden, dem Margarethenhaus (links) und dem Otilienhaus (rechts).  
Foto: RZ-Archiv

## Gesunde Klinikfinanzen

Die Klinik ist in den vergangenen Jahren für rund acht Millionen Franken gründlich renoviert und modernisiert worden. Von der Stiftung Diakonissenhaus übernimmt die neue Aktiengesellschaft Gebäude und Sacheinrichtungen im Wert von 12,35 Millionen Franken und Passiven von 8,35 Millionen Franken. Das Diakonissenhaus bleibt Eigentümer des Bodens und gewährt der Aktiengesellschaft ein selbstständiges und dauerndes Baurecht zu marktüblichen Konditionen. Die Klinik verfügt über 59 Akutbetten, aufgeteilt auf drei Abteilungen.

Verwaltungsratspräsident ist Martin Vogler, Direktor Zentrale Betriebe und Mitglied der Gesamtleitung des Diakonissenhauses Bern (siehe «Rendezvous» auf dieser Seite). Vizepräsidentin ist Schwester Doris Kellerhals, Oberin des Diakonissenhauses Riehen. Weitere Verwaltungsratsmitglieder sind als Delegierter Pfarrer Martin Hohl (Vorsitzen-

der der Klinikleitung Sonnenhalde), die Basler Advokatin Jacqueline Burckhardt Bertossa, Urs Roth (staatlicher Delegierter des Sanitätsdepartementes Basel-Stadt) sowie Jürg Matter und Alfred Steiner vom Diakonon Bethesda. Chefarzt bleibt Samuel Pfeifer, Verwaltungsdirektor Zsolt Kubecska.

Schwester Doris Kellerhals, Oberin des Diakonissenhauses, widmete an der Gründungsversammlung der neuen Aktiengesellschaft das Schlusswort des zweiten Briefes des Paulus an die Korinther: «Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!» Es sei wichtig, dass sich die Klinik Werte und Grenzen gebe, bei denen biblische Werte Raum hätten. Es sei auch wichtig, Gnade zuzulassen, um Freiheit zum Atmen zu geben, und Schwachheit zuzulassen, um eine Atmosphäre der Offenheit, Freude, Freiheit und Lebendigkeit zu schaffen, führte die Oberin aus. Deshalb werde sie als Verwaltungsratsmitglied darauf achten,

dass das christliche seelsorgerische Element weiterhin ein wichtiger Pfeiler der Klinikphilosophie bleibe.

## Vier grundlegende Leitlinien

Christliche Identität und die menschliche Dimension sind zwei der vier grundlegenden Leitlinien, die Verwaltungsratspräsident Martin Vogler für seine künftige Tätigkeit skizzierte. In einer Zeit tiefgreifender Wertewandel solle die Klinik ihre Arbeit weiterhin betont auf die Grundlagen des christlichen Menschenbildes stellen und mit einer menschlichen, familiären Atmosphäre wolle man der zunehmenden Vereinsamung und Individualisierung entgegenwirken. Hinzu komme die langfristige Sicherung des hohen fachlichen Niveaus der praktisch permanent voll besetzten Klinik durch ein wirkungsvolles Qualitätsmanagement. Schliesslich solle sich die Klinik, die erst jüngst eine Tagesklinik eröffnet hat, auch weiterhin aktiv an der Weiterentwicklung der Psychiatrie im Raum Basel beteiligen.



Der Verwaltungsrat (von links): Jacqueline Burckhardt Bertossa, Alfred Steiner, Martin Vogler, Schwester Doris Kellerhals, Pfarrer Martin Hohl, Pfarrer Jürg Matter und Urs Roth.  
Foto: Rolf Spiessler

## IN KÜRZE

### Kampfhunde-Gebühr: Reduktion möglich

Der Regierungsrat hat verfügt, dass das Veterinäramt die Gebühr für das Bewilligungsgesuch zur Haltung und/oder Anschaffung eines potenziell gefährlichen Hundes in Härtefällen und/oder aus sozialen Gründen reduzieren kann. Die Hundeverordnung wird entsprechend angepasst, wie aus einer Medienmitteilung des Regierungsrates hervorgeht. Die volle Gebühr beträgt 250 Franken.

Die Frist für die Einreichung des Bewilligungsgesuches für potenziell gefährliche Hunde im Kanton Basel-Stadt läuft noch bis zum 1. Mai 2001. Die Liste der betroffenen Hunde umfasst Bullterrier, American Staffordshire Terrier, Pitbull Terrier, Staffordshire Bullterrier, Rottweiler, Dobermann, Fila Brasileiro und Dogo Argentino sowie Kreuzungen mit diesen Rassen.

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch  
Leitung Christoph Schudel

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fi), Rolf Spiessler (rs)

**Freie Mitarbeit:**  
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45  
**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

**Abonnementspreise:**  
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

## RENDEZVOUS MIT...

### ...Martin Vogler

rs. An der 100-Jahr-Feier der Psychiatrischen Klinik Sonnenhalde im vergangenen Jahr wurde er vorgestellt, beim 125-Jahr-Jubiläumsanlass des CVJM Riehen vom 2. Dezember 2000 hielt er als Präsident des YMCA/CVJM-Weltbundes die Festrede und nun, am Donnerstag vergangener Woche, hat er mit der Umwandlung der Psychiatrischen Klinik Sonnenhalde in eine Aktiengesellschaft das Amt des Verwaltungsratspräsidenten angetreten: Martin Vogler hat es in jüngster Zeit öfters nach Riehen gezogen.

Verwaltungsrat – Wirtschaftskapitän? Nein, dieses Image passt nun wirklich nicht zum ruhigen, überlegten, bedächtig und doch zielstrebig wirkenden Familienvater. Und die Sonnenhalde AG ist ja nun nicht gerade der Inbegriff einer Profitmaximierungsgesellschaft.

Geboren wurde Martin Vogler am 6. September 1950, aufgewachsen ist er zuerst in Rüti im Kanton Zürich, wo sein Vater Spitalverwalter war, und dann in Uetikon am See, wo seine Eltern ein Alters- und Pflegeheim leiteten. Durch das Elternhaus und die berufliche Tätigkeit des Vaters waren ihm von Kind auf christliche und soziale Werte prägend und wichtig. Sein erster ernsthafter Berufswunsch war Primarlehrer, doch Turnen, Singen und Zeichnen seien Dinge, die ihm nicht gerade in die Wiege gelegt worden seien, und so habe ihm sein Umfeld den Lehrerberuf mit Erfolg ausreden können. Und das sei gut gewesen.

Martin Vogler besuchte die Handelsmittelschule und verbrachte viel seiner Freizeit in einer Jugendgruppe des CVJM. Dort übernahm er mit der Zeit auch Leiterfunktionen und begann sich weitergehend zu engagieren. In seiner Leitertätigkeit arbeitete er mit einer jungen Frau zusammen, aus der Zusammenarbeit wurde mehr und seit 1977 sind Ruth und Martin Vogler ein Ehepaar. Tochter Kathrin studiert heute in Fribourg Sozialarbeit und Sozialpolitik, Sohn Markus hat in Basel in einem Grossbetrieb der Chemiebranche eine Lehre gemacht und wechselt nun zu einem kleineren Betrieb in Zofingen.

Martin Vogler begann seine berufliche Laufbahn bei einer Grossbank im



Der Verwaltungsratspräsident der soeben ins Leben gerufenen Sonnenhalde AG am Tag der Gründungsversammlung vor dem Klinikeingang. Foto: Rolf Spiessler

Personalwesen, leistete dann während zweier Jahre Basisarbeit im CVJM-Jugendzentrum auf dem Hasliberg, war danach für zweieinhalb Jahre wiederum auf einer Grossbank und war für das Lehrlingswesen verantwortlich, dann wechselte er vollberuflich zum CVJM/F, wo er als Bundessekretär für Koordination und Förderung der CVJM-Arbeit in den Regionen zuständig war und auf nationaler Ebene innerhalb des CVJM für die Förderung der internationalen Arbeit verantwortlich zeichnete. Hier blieb er zehn Jahre. In jener Zeit engagierte er sich auch stark in Sachen Jugendpolitik und war Präsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände.

Dann entschied er sich für eine berufliche Neuausrichtung, die ihm zwar nicht gelang, deren Scheitern ihm aber wichtige Erlebnisse und neue Impulse gab. «Ich wollte Christ sein und die Wirtschaft erleben und nahm eine Stelle bei einer Zürcher Personalwerbefirma an, wo ich Schulungskonzepte erarbeiten sollte», erzählt Vogler. Doch dieser Job sei seine Sache nicht gewesen, hier sei es ihm zu viel um Verkaufstätigkeiten gegangen und bereits nach drei Monaten habe er dieses Experiment abgebrochen. Danach habe er eine schwierige Zeit durchgemacht, die er im

Rückblick aber nicht missen wolle. Er könne sich heute vorstellen, wie Leute, die den Boden unter den Füssen verlieren, ohne Berufstätigkeit sind, sich fühlen, und er habe im persönlichen Umfeld auch einen Rückhalt erfahren.

Schliesslich fand er eine Stelle beim Diakonissenhaus Bern, wo er seit 1988 tätig ist. Das Diakonissenhaus Bern, geistig getragen von mehreren Schwesternschaften, ist eine Institution mit insgesamt rund 850 Mitarbeitenden und umfasst das Salemspital Bern, eine Krankenpflegeschule mit etwa 250 Lernenden, drei Heime für Betagte, eine Seniorenresidenz, ein Beschäftigungsprogramm für Langzeitarbeitslose und das Ferien- und Kurshaus «Olvido» in Spiez.

Beim Diakonissenhaus Bern ist Martin Vogler als Direktor Zentrale Betriebe Mitglied des vierköpfigen Direktoriums. In seinen Zuständigkeitsbereich fallen die Krankenpflegeschule, die Heime, die zentralen Dienste und ein Erwerbslosenprogramm, das 1994 gestartet wurde und gegenwärtig pro Jahr zwischen 160 und 200 Erwerbslose in 30 Heimen sowie Arbeitsstellen im kaufmännischen und akademischen Bereich im Kanton Bern platziert. Gerade dieses Erwerbslosenprogramm, das als Reaktion auf einen grösseren Stellenabbau beim Kanton aufgebaut worden ist, liegt

Martin Vogler besonders am Herzen. «Im Jahr 2000 haben 50 Prozent der Leute, die einen sechsmonatigen Einsatz gemacht haben, nachher eine dauerhafte Anstellung gefunden. Das ist ein schöner Erfolg», sagt Martin Vogler.

Zurück zum CVJM/F beziehungsweise YMCA, wie die Organisation international heisst. Das Engagement in der christlichen Jugendarbeit ist Martin Vogler ein grosses Anliegen und hat ihn seit seiner Jugend stets begleitet. Im Jahre 1991 erhielt er eine Anfrage, ob er im Planungskomitee zur Welttratsitzung zum 150-Jahr-Jubiläum des YMCA in Coventry (Grossbritannien) mitarbeiten wolle – der Anlass von 1994 war «eine grosse Sache inklusive Teatime mit der Königin und Prinz Philipp», erinnert sich Vogler. Sein Engagement für dieses Jubiläum war der Anlass, weshalb er 1994 in das Exekutivkomitee des YMCA-Weltbundes eintrat. 1998 wurde er zum Präsidenten gewählt. In seiner Tätigkeit hat er schon viele eindrückliche Momente erleben dürfen. Am tiefsten bewegt war er bisher, als er im vergangenen November an einer afrikanischen Jugendkonferenz in Togo als Sprecher auftrat und sah, wie sich Menschen in ärmlichsten Situationen engagieren und dabei eine reiche und frohe Spiritualität an den Tag legen.

Seine Amtszeit als Präsident läuft im Jahr 2002 ab. Ob er für eine weitere Amtszeit kandidieren wird, sei noch offen, doch sei er der Ansicht, dass das Präsidium zwischen den Kontinenten wechseln sollte. Wenn er dann wieder etwas mehr Freizeit haben werde, würde er sich gerne zum Laienprediger weiterbilden und Oboe spielen lernen. Die Musik gehört zu den grossen Leidenschaften Voglers.

Im Rahmen seiner Verwaltungsrats-tätigkeit bei der Sonnenhalde AG sei ihm wichtig, dass die Klinik ihre «Kultur», ihre Professionalität, ihren menschlichen Umgang, ihre Atmosphäre auf dem Fundament eines christlichen Miteinanders bewahren und weiterentwickeln könne und ihre Leistungen durch den Aufbau eines Qualitätsmanagements auch überprüfen und nachweisen könne. Er fühle sich geehrt, dass er für dieses Amt angefragt worden sei, und übernehme die Aufgabe mit Freude.

## Länger offen

rz. Täglich besuchen zurzeit rund 2000 Besucherinnen und Besucher die Sonderausstellung «Mark Rothko. Eine vertiefte Beziehung zwischen Bild und Betrachter» in der Fondation Beyeler. Angesichts dieses Publikumsandrangs sind die Öffnungszeiten verlängert worden. Damit ist die Fondation Beyeler wie folgt geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch von 10 bis 20 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage von 9 bis 19 Uhr. Die Sonderausstellung ist noch bis zum 29. April zu sehen.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Samstag, 24.3.

#### BIBLIOTHEK

**Leselust**  
Büchervorstellung durch die Bibliothekarinnen. Gemeindebibliothek Dorf (Baselstrasse 12) und Gemeindebibliothek Rauracher (Rauracherzentrum). 11 bis 11.30 Uhr.

#### FÜHRUNG

**Grabbesuche am Hörnli**  
Öffentliche Führung zu den Grabstätten von Carl Stemmler, Maja Sacher und anderen bekannten und interessanten Persönlichkeiten. Leitung: Kurt Gerber. Treffpunkt: Haupteingang Friedhof Hörnli. 14 Uhr.  
*Eintritt: Fr. 15.–.*

#### KINDER

**Chinaabenteurer**  
Spielnachmittag «Chinaabenteurer» der Jungeschar des CVJM Riehen. Für Kinder von 6–10 Jahren. Treffpunkt: Wenkenross (Aussichtsterrasse Wenkenhof). 14 Uhr. Schluss um 17 Uhr.  
*Mitbringen: Getränk und evtl. «Chinesenverkleidung». Weitere Auskünfte: Nicole Uttenweiler, Tel. 641 53 74 oder Info Line 683 00 88.*

### Sonntag, 25.3.

#### WORKSHOP

**«Hast du Zeit?»**  
Workshop «Hast du Zeit?» für Kinder ab sechs Jahren. Leitung: Anina Duffner. Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34. 14–17 Uhr.  
*Anmeldung: Tel. 641 28 29. Kosten: Fr. 8.–.*

#### FÜHRUNG

**Grabbesuche am Hörnli**  
Öffentliche Führung zu den Grabstätten von Carl Stemmler, Maja Sacher und anderen bekannten und interessanten Persönlichkeiten. Leitung: Kurt Gerber. Treffpunkt: Haupteingang Friedhof Hörnli. 14 Uhr.  
*Eintritt: Fr. 15.–.*

#### KONZERT

**«Frühlingsgruss»**  
Konzert mit «Frühlingsgruss» und «Heidenröschen» von Robert Schumann sowie vielen weiteren Liedern, mit denen man den Frühling grüssen kann. Es singt Beatrice Beerli (Sopran) und es spielt Gery Schneider (Klavier). La Charmille, Inzlingerstrasse 235. 15 Uhr.

### Montag, 26.3.

#### SOZIALES

**Chrischonaklinik**  
Mitgliederversammlung der IGSM (Interessengemeinschaft der sozialen und medizinischen Dienste Riehen-Bettingen). Anschliessend Information über die Chrischonaklinik und deren Rehabilitationsangebote. Chrischonaklinik, Hohe Strasse 30, Bettingen. 18 Uhr.

#### TREFFPUNKT

**«Träff Rieche»**  
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, montags ab 18 Uhr im Pfarrheim St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 168.

#### VEREINE

**«Riehen hilft Rumänien»**  
Ordentliche Generalversammlung (GV) des Vereins «Riehen hilft Rumänien». Anschliessend

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

#### Fondation Beyeler Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Sonderausstellung «Mark Rothko – Eine vertiefte Beziehung zwischen Bild und Betrachter». Bis 29. April 2001. Erweiterte Öffnungszeiten während der Sonderausstellung: Mo, Di, Do und Fr 10–18 Uhr; Mi 10–20 Uhr; Sa, So und Feiertage 9–19 Uhr. Führung durch die Ausstellung jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.  
«Kunst am Mittag» über «Mark Rothko: Die Harvard-Murals, 1961–62» am Freitag, 23. März, 12.30–13 Uhr.

#### Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Baselstrasse 34

In der Vitrine «Herausgepickt» stellt sich eine vornehme, gut 90 Jahre alte Puppe zur Schau, die dem Spielzeugmuseum Riehen kürzlich geschenkt wurde. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Bis 15. April.

#### Kunst Raum Riehen Baselstrasse 71

Ausstellung der Gemeinde Riehen bzw. der Kommission für Bildende Kunst mit Werken von Boris Rebetez, Verena Thürkauf, Markus

## Kleidersammlung

rz. Am Dienstag, 27. März, und am Mittwoch, 28. März, führt die Schweizerische Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte (SBS) in Riehen, Bettingen und in Basel eine Textil- und Schuhsammlung durch. Mit dem Erlös wird blinden und sehbehinderten Menschen der Zugang zur Welt der Bücher ermöglicht. Die gesammelten Kleider und Schuhe werden vor Ort den Bedürfnissen entsprechend sortiert, teilweise ausgebessert und umgeändert. Nur was nicht mehr tragbar ist, wird in Recyclerwerken wieder aufbereitet.

### Dienstag, 27.3.

#### VORTRAG

Podiumsdiskussion über Möglichkeiten und Grenzen der Riehener Rumänienhilfe mit Gemeindepräsident Michael Raith und Christoph Bossart (Projektleiter und Co-Präsident des Vereins «Riehen hilft Rumänien»). Moderation: Mathis Hafner. Haus zum Wendelin, Inzlingerstrasse 50. Beginn der GV um 19 Uhr, Beginn der Podiumsdiskussion ca. 19.30 Uhr.

### Dienstag, 27.3.

#### «Die mündliche Lehre»

Zweite Veranstaltung einer dreiteiligen Reihe über die Schriften und mündlichen Überlieferungen im jüdischen Glauben. Simon Erlanger referiert über «Die mündliche Lehre». Veranstalter: Katholische Erwachsenenbildung Basel und Pfarrei St. Franziskus. Pfarrheim St. Franziskus, 19.30 Uhr.  
*Unkostenbeitrag: Fr. 12.– bzw. Fr. 8.– (AHV/Studentierende).*

### Mittwoch, 28.3.

#### BÖRSE

#### Frühlingsbörse

Frühlingsbörse mit Verkauf von Trottinetten, Dreirädern, Rollschuhen, Rollbretern, Kindervelos, Kindervideos, Spielsachen, Helmen und Protektoren, Fussballschuhen, Fussballeibchen und -hosen, Comicbüchern und Gameboys. Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12. 14–17 Uhr.

### Donnerstag, 29.3.

#### THEATER

**«Der Teufel mit den drei goldenen Haaren»**  
«Der Teufel mit den drei goldenen Haaren» nach den Gebrüdern Grimm von Friedrich Karl Waechter. Es spielt Verena Reichhardt vom Thalia Theater Hamburg. Eine Veranstaltung im Rahmen von «Kinder 01». Für Kinder ab 11 Jahren. Atelier-Theater Riehen, Baselstrasse 23. Schulvorstellung um 10.30 Uhr, öffentliche Vorstellung 15 Uhr.  
*Reservierung: Kulturbüro Riehen, Baselstrasse 43, Tel. 641 40 70. Eintrittspreise für die öffentliche Vorstellung: Kinder: Fr. 8.–, Jugendliche Fr. 12.–, Erwachsene Fr. 20.–.*

#### KONZERT

**«Kunst in Riehen»**  
Abschlusskonzert der Konzertsaison von «Kunst in Riehen» mit dem Carmina Quartett sowie Josef Niederhammer (Kontrabass) und Ueli Wiget (Klavier). Auf dem Programm stehen Werke von Dvořák (Klavierquintett) und Schubert (Forellenquintett). Dorfsaal des Landgasthofs. 20.15 Uhr.  
*Karten zu Fr. 35.–, Fr. 30.– und Fr. 20.– beim Kulturbüro Riehen, Baselstrasse 43, Tel. 641 40 70 (Mo–Fr 9–12 Uhr) und Musik Hug AG, Freie Strasse 70, Basel, Tel. 272 33 95.*

#### Rolf Hochhuth

Als Gast in der «Arena Literaturinitiative» liest der Autor Rolf Hochhuth aus älteren und neuen Texten. Moderation: Valentin Herzog. Im Anschluss an die Lesung findet ein Empfang zum 70. Geburtstag des Autors statt. Salon des Wenkenhofs, Bettingerstrasse 121. 20.15 Uhr.  
*Freiwilliger Unkostenbeitrag.*

Müller und Roberto Pinese. Nur noch bis 25. März.

#### Sandreuterhaus

**Wenkenstrasse 39**  
Ausstellung mit Werken von Georg Paulmichl. Abschlussapéro und Film über Georg Paulmichl am Mittwoch, 28. März, 19.30 Uhr. Bis 28. März. Öffnungszeiten: Mi 18–21 Uhr, Do 18–21 Uhr, Fr 18–21 Uhr (oder nach Absprache: Tel. 331 14 24).

#### Galerie ost west

**Baselstrasse 9**  
Eddie haRA – Carnival of the Fools. Bis 11. April. Öffnungszeiten: Mittwoch 14–20 Uhr, Donnerstag, Freitag 14–18.30 Uhr, Samstag 11–16 Uhr.

#### Galerie Monfregola

**Niederholzstrasse 20**  
Bilder von Elisabeth Burkhart. Bis 31. März. Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Samstag, jeweils 14–18.30 Uhr.

#### Restaurant «Waldrain»

**Hohe Strasse 31, Bettingen**  
Ausstellung des pensionierten Geschäftsmanes, Fachlehrers und Künstlers Julius Stücklin mit Aquarellen aus Riehen, Basel und Brüglingen. Bis Ende Mai.

## «Riehen auf Reformkurs»

rz. Am Mittwoch, 4. April, 19.30 Uhr, findet im Bürgersaal des Gemeindehauses eine öffentliche Informationsveranstaltung zum Thema «Riehen auf Reformkurs» statt. Informiert wird über die Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem Gemeindereform-Projekt «PRIMA» ergeben. Es sind dies Fragen wie «Welche Ziele werden mit «PRIMA» verfolgt?» «Wie wird gearbeitet?» oder «Wo in der schweizerischen Reformlandschaft liegt Riehen?»

Hauptreferent ist Professor Norbert Thom, Direktor des Instituts für Organisation und Personal der Universität Bern. Als weitere Referenten und Referentin wirken mit: Gemeindepräsident Michael Raith, Liselotte Dick (Einwohnerinrätin und Mitglied der Reformkommission), Andreas Schuppli (Gemeindeverwalter, Projektleiter «PRIMA») sowie Fred Wenger (externer Projektberater).

Moderiert wird die Veranstaltung von Dieter Wüthrich, Chefredaktor der Riehener-Zeitung.

## Pfarreiversammlung

rz. An der Pfarreiversammlung 2001 der Pfarrei St. Franziskus vom 15. März wurden die Jahresrechnung 2000 und das Budget 2001 genehmigt und folgendes beschlossen: Dem Pfarreirat wird eine Finanzkompetenz für Notfälle genehmigt und der Kirchenchor erhält ab 2001 den Betrag auf das Konto «Fonds Orchester messen» überwiesen, der das Total der Opfer für Instrumentalmusik im Jahr um 2000 Franken übersteigt.

Dieser zweite Beschluss kam nach dem Antrag von Georg Born gegen den Antrag des Kirchenchors durch einen Stichtentscheid zustande. Die Beschlüsse unterliegen dem Referendum. Die Referendumsfrist läuft am 21. April ab.

## Palmzweige gesucht

rz. Für den Palmsonntag sucht die Pfarrei St. Franziskus Palmzweige für die Gottesdienste sowie für das Palmbasteln der Schülerinnen und Schüler. Die Zweige können bis zum 31. März in der Kirche St. Franziskus abgegeben werden.

## «Von der Kunst, die Zeit zu messen»

rz. Am Samstag, 31. März, findet im Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum der Workshop «Von der Kunst, die Zeit zu messen» für Erwachsene statt. Im Workshop werden unterschiedliche, elementare wie auch künstlerische Lehren besprochen und vorgeführt.

Die Zeitmessung ist eine uralte Leistung des menschlichen Geistes. Wie auf allen Gebieten der Technik ist es auch bei der Zeitmessung faszinierend, die historische Entwicklung zu verfolgen. Dabei stellen sich Fragen wie: «Was überhaupt ist «Zeit?»», «Welches ist der Unterschied zwischen Mess-Zeit und Erlebnis-Zeit?» Der Workshop findet im Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum, Baselstrasse 34, statt. Er richtet sich an Erwachsene. Leitung: Anina Duffner. Dauer: 14–17 Uhr.  
*Anmeldung erforderlich: Telefon 641 28 29.*

## «Chinaabenteurer»

rz. Die Jungschar des CVJM Riehen lädt morgen Samstag, 24. März, Kinder zwischen sechs und zehn Jahren zu einem «Chinaabenteurer» ein. Besammlung um 14 Uhr beim Wenkenross (Aussichtsterrasse des Wenkenhofs). Schluss um 17 Uhr.

*Mitbringen: Getränk und eventuell eine «Chinesenverkleidung». Weitere Auskünfte: Nicole Uttenweiler, Telefon 641 53 74 oder Info Line 683 00 88.*

## Kostbares Blut

rz. In der jüngsten Blutspendeaktion des Blutspendezentrums SRK beider Basel, die vom Samariterverein Riehen organisiert worden ist, haben 118 Einwohnerinnen und Einwohner aus Riehen ihr kostbares Blut gespendet.

### LESUNG Rolf Hochhuth zu Gast in der «Arena»

## «Gefeiert und gehasst»



Rolf Hochhuth liest zu seinem 70. Geburtstag in der «Arena».

Foto: zVg

rz. Sieben Jahre lang, von 1964 bis 1971, lebte der berühmte deutsche Schriftsteller und Dramatiker Rolf Hochhuth mit seiner Familie in Riehen. Die «Arena Literaturinitiative» schreibt heute über ihn: Wenn Riehen in die Literaturgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts eingehen sollte, so verdanke sich das der Tatsache, dass es in den wichtigen Jahren Heimat für Rolf Hochhuth gewesen sei, einen Autor, der gefeiert und gehasst, gelobt und verdammt worden sei wie kein zweiter deutscher Schriftsteller der Nachkriegszeit.

Rolf Hochhuth war 1979 und 1981 nach Riehen zurückgekehrt, und zwar um in der «Arena Literaturinitiative» aus «Stellvertreter», «Liebe in Deutsch-

land» und «Ärztinnen» zu lesen. Und nun kommt er am kommenden Donnerstag, 29. März, wieder. Dieses Mal zu einer Lesung der «Arena Literaturinitiative», die diese anlässlich seines 70. Geburtstages organisiert.

Die Lesung ermöglicht dem Publikum eine festliche Begegnung mit dem Autor im Salon des Wenkenhofs, Bettingerstrasse 121. Rolf Hochhuth wird dort aus älteren und neuen Texten lesen sowie seine seobenen erschienenen Bücher «Anekdoten und Balladen» und «Zwischen Sylt und Wilhelmsstrasse» vorstellen. Beginn der Lesung 20.15 Uhr. Im Anschluss an die Lesung findet ein Geburtstagsempfang statt.

*Freiwilliger Unkostenbeitrag.*

### KONZERT Kirchenkonzert auf St. Chrischona

## Asasello Quartett

rz. Am Sonntag, 1. April, 17 Uhr, laden der Verkehrsverein von Bettingen und die Pilgermission St. Chrischona zu einem Konzert des Asasello Quartetts in der Kirche von St. Chrischona ein. Rostislav Kojevnikov und Barbara Kuster (Violinen), Justyna Liwa (Viola) und Elias Grandy (Violoncello), die vergangenes Jahr beim Internationalen Streichquartett-Wettbewerb in Bubenreuth einen Förderpreis erhalten ha-

ben, spielen die beiden folgenden Werke von Joseph Haydn: Opus 76 Nr. 1, ein «spätes» Quartett mit vielen sehr originellen Zügen, und Opus 33 Nr. 4, eine frühere Komposition. Weiter auf dem Programm sind der Quartettsatz in c-Moll, der ein reifes Werk von Franz Schubert (D 703) ist, sowie die stimmungsvolle «Italienische Serenade» von Hugo Wolf.

*Eintritt frei, Kollekte.*

### KINDER Frühlingsbörse im Freizeitzentrum «Landauer»

## Trottinette gegen Fussballeibchen

rz. Am Mittwoch, 28. März, findet im Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12, eine Frühlingsbörse statt. Von 14 bis 17 Uhr wird folgendes verkauft: Trottinette, Dreiräder, Rollschuhe, Rollbreter, Kindervelos, Kindervideos, Spielsachen, Helme und Protektoren, Fussballschuhe, Fussballeibchen und

-hosen, Comicbücher und Gameboys.

Die Annahme der Waren für die Börse erfolgt am Montag, 26. März, von 15 bis 18 Uhr und am Dienstag, 27. März, von 15 bis 21 Uhr. Nicht verkaufte Ware wird anschliessend an den Verkauf am Mittwoch, 28. März, zwischen 17.30 und 20 Uhr zurückgegeben.

### IN KÜRZE

## Fledermäuse

rz. Der in der Region Basel bekannte Jürgen Gebhard hält am Samstag, 31. März, im Andreashaus, Keltenweg 41, einen Diavortrag über Fledermäuse. Zudem bringt Jürgen Gebhard einige seiner Fledermaus-Pfleglinge mit. Der Vortrag richtet sich an Kinder und Erwachsene. Beginn um 15 Uhr.

## «Riehen hilft Rumänien»

rz. Am Montag, 26. März, findet im Altersheim zum Wendelin, Inzlingerstrasse 50, die 8. ordentliche Generalversammlung (GV) des Vereins «Riehen hilft Rumänien» statt. Anschliessend an die GV diskutieren Gemeindepräsident Michael Raith und Christoph Bossart (Projektleiter und Co-Präsident des Vereins «Riehen hilft Rumänien») zum Thema «Über die Möglichkeiten und Grenzen der Riehener Rumänienhilfe». Das Gespräch wird moderiert von Mathis Hafner.

Beginn der GV um 19 Uhr, Beginn der Diskussion um zirka 19.30 Uhr.

## Chrischonaklinik

rz. Am Montag, 26. März, 18 Uhr, lädt die IGSM (Interessengemeinschaft der sozialen und medizinischen Dienste Riehen-Bettingen zur Mitgliederversammlung ein. Sie findet in der Chrischonaklinik des Bürgerspitals Basel, Hohe Strasse 30, in Bettingen statt. Anschliessend Information über die Chrischonaklinik und ihre Rehabilitationsangebote.

Transport: Beim Hof des Landpfrundhauses (Oberdorfstrasse 15) fährt um 17.40 Uhr der Bus des Altersheimes «Wendelin» ab. Rückfahrmöglichkeiten um 20 und um 20.30 Uhr.

## «Time out»

rz. Das Blaue Kreuz führt mit dem Verein «Gsünder Basel» am Samstag, 24. März, auf dem Barfüsserplatz von 13 bis 17 Uhr die Präventions-Grossveranstaltung «Time out» durch. Angeboten wird Verschiedenes zum kreativen Mitun wie Graffiti, Bearbeitung einer Holzskulptur, Malen oder Actionpainting. Weiter gibt es Break-Dance-Vorführungen, eine Blue-Cocktail-Bar mit Gratisgetränken und Informationsstände.

KULTUR «Kinder 01» mit Paul Ragaz' «Zauberlehrling»

## Musikalische Magie und magische Musik



Paul Ragaz als Zauberlehrling spielt lieber mit der Flöte seines Meisters, statt mit dem Triangel zu üben. Und das hat ungeahnte Folgen... Foto: Philippe Jaquet

Das Atelier-Theater entpuppte sich als zu klein, um dem grossen Andrang der Besucher Rechnung zu tragen, die am vergangenen Sonntag der Premiere des «Zauberlehrlings», dieses ungewohnten musikalischen Theaterstückes beiwohnen wollten; ohne Reservierung erwies sich der Eintritt als schwierig. Pünktlich begann die Vorstellung in einem bis zur Eingangstreppe mit Zuschauern gefüllten Theater.

Zuschauer? Ist dieser Begriff bei diesem Solostück für Kinder und Menschen ab sechs Jahren, welches grossartig von Paul Ragaz vor einem schlichten, aber gerade deshalb passenden Bühnenbild (Petra Rappo) aufgeführt wird, wirklich treffend? Der Musik-Zauberlehrling, der in der Abwesenheit seines Meisters anstelle des vierstündigen Triangel-Übens, dem Füllen der Badewanne des Meisters und dem Fegen der Zauberhöhle magische Experimente mit Zauberflöten und allerlei Zaubergerät vollführt, wendet sich stets an die im Keller versammelten Personen (natürlich vor allem an die Kinder), sodass das Gefühl aufkommt, nicht aussenstehender Beobachter, sondern ein integrierter Teil der ganzen Vorstellung zu sein. Paul Ragaz reagiert souverän und spontan auf die interaktiven Elemente, auf «Ratschläge» der Kinder, ohne dabei durchschauen zu lassen, dass sich eigentlich alles so entwickelt, wie es vorgesehen ist.

So muss es dazu kommen, dass der Zauberlehrling die Kontrolle über die Magie, die er beschwört, verliert – die klassische Geschichte der unkontrolliert Wassereimer schleppenden Besen, die

in Walt Disneys «Fantasia» eindrücklich umgesetzt wurde, wird hier zu einem Traum des Zauberlehrlings, ohne aber die damit verbundene Warnung zu verlieren: Erschaffe nichts, das du nicht übersehen oder kontrollieren kannst.

Die eigentliche Handlung des «Zauberlehrlings» ist einfach, wird aber durch die Medien der Handlungserzählung abwechslungsreich und ohne unnötige Längen inszeniert. Geschickt werden Töne und Klänge mit Licht, Schatten und Farben in das Geschehen auf der Bühne integriert: Lichtbilder sind eine permanente Komponente des Stücks, nicht gezwungen auf das weisse Bühnenbild geworfen, sondern harmonisch mit dem Tempo, dem Charakter des Stücks vereint. Die besten Stücke seien jene, die sowohl Kinder als auch Erwachsene begeistern können, meinte eine zufriedene Zuschauerin. «Der Zauberlehrling» ist zweifellos so ein Stück; die Magie der fließenden, lebendigen Erzählung von Paul Ragaz greift auch auf die älteren Kinder über.

Das Stück sensibilisiert die Kinder, Musik nicht «bloss als Musik» zu sehen, sondern als eine Magie, die Schmetterlinge oder Drachen «herbeizaubern» kann, wenn man dabei auch die Augen schliesst. Die Erwachsenen hingegen können darüber rätseln, ob Ragaz und Kaspar Geiger (Regie) nicht versteckt eine melancholische Analogie auf den technischen Fortschritt gezeigt haben. «Der Zauberlehrling» vermag alle zu begeistern, die bereit sind, sich dem Zauber zu überlassen.

Marcel Mertz

LESUNG Michael Schindhelm in der «Arena Literaturinitiative»

## «Zauber des Westens»

Der Saal im Meierhof war gut gefüllt. Nachdem Arena-Vorstandsmitglied Iren Nussberger in einer sorgfältigen und liebenswürdigen Einleitung auf das neue Werk «Zauber des Westens» des Basler Theaterdirektors Michael Schindhelm eingestimmt hatte. Nur ein halbes Jahr, nachdem er in der «Arena Literatur-Initiative» seinen Erstling «Roberts Reise» vorgestellt hatte, kam Michael Schindhelm mit seinem Folgewerk, das soeben erschienen ist, wiederum zu einer Lesung nach Riehen.

Im Gegensatz zum Buch «Roberts Reise», über das ja immer wieder spekuliert worden sei, ob es sich nun wirklich um einen Roman handle oder nicht doch Autobiographie sei, trage sein zweites Buch «Zauber des Westens» nun ganz klar autobiographische Züge. Es sei nicht Fiktion, sondern schildere Erlebnisse, sei ein Bericht auf Grund seiner eigenen Erfahrungen, stellte der Autor klar.

Trotz dem Bekenntnis zur Autobiographie erzählt Schindhelm in seinem Erfahrungsbericht aber nicht aus der Ich-Perspektive, sondern erzählt von einem «er». Das mag zuerst befremdlich wirken, gibt dem Text aber auch einen natürlichen Fluss und eine gewisse Distanz. Die Erzählweise nimmt die Hauptbedeutung von der Person selbst weg – ein Ich-Erzähler würde automatisch sich selbst in den Mittelpunkt stellen – und lenkt die Aufmerksamkeit stärker auf die Ereignisse, auf äussere Umstände, auf Zustandsbeschreibungen und darauf, was gewisse Situationen den Protagonisten tun lassen. Und gerade diese Zustandsbeschreibungen, Analysen, Beobachtungen bilden die starken Momente des Buches.

«Zauber des Westens» ist kein einfaches Buch. Und Michael Schindhelm lässt dem Publikum mit einem recht raschen Lesetempo nicht viel Zeit, die teils komplizierten Satzkonstruktionen und die ungewöhnlichen Bilder und Begriffe nachzuvollziehen. Und doch fasziniert der Text. Zum Beispiel auf der Beschreibung jener Zeit in der DDR, als der Westen noch als ein fernes, unerreichbares Paradies erschien, von dem man sich verbotenerweise Bilder aus dem Fernsehen in die Stube holte.

Doch es bleibt nicht bei der Beschreibung allein – Schindhelm interpretiert und zieht Schlüsse: «Ohne die Bilder von drüben wäre ihnen die eigene Heimat vielleicht prächtig und verführerisch vorgekommen, so aber sahen sie sie traurig an und drückten das Gesicht in ihre ungelüftete Kittelschürze, um dem Anblick zu entgehen. Das Westfernsehen bot ein konkurrenzloses Unruhestiftungsprogramm. Solange es von drüben durch die Röhren leuchtete, fiel das Land in einen narkotisierten Zustand.»

Dann geschieht der Schritt über die Grenze: «Wie aufregend ist es doch, ei-



Michael Schindhelm las vor gut gefüllten Rängen im Meierhof aus seinem zweiten autobiografisch gefärbten Buch «Zauber des Westens». Foto: Philippe Jaquet

nen Staat zu betreten, in welchem die eigene Muttersprache gesprochen wird und in dem doch alles anders zu sein scheint!» Denn die Wörter seien halt doch nicht dieselben – eine Tatsache, die nicht zuletzt auch in Schindhelms eigener Sprache deutlich wird, auch wenn er schon seit Jahren im «Westen» lebt. Schindhelm sieht und benennt die Dinge anders und eckt damit unter Umständen auch an. Er schildert den hilflos daherfahelnden Theaterdirektor in Erfurt, der einem Heizer, der den Kessel während zwölf Jahren mit Braunkohle gefüttert hat, klarmachen muss, dass dieser nach der Installation eines modernen Heizsystems überflüssig geworden ist. Eine tragische Szene, in der der tragische Held zu den Probetönen des Silvesterkonzerts abtritt, nachdem er dem hilflosen Direktor breit grinsend verkündet hat, er könne nichts anderes mehr lernen. Das Schmunzeln bleibt im Halse stecken.

Hörens- und lesenswert ist die Beschreibung Schindhelms zur «oberrheinischen Lagune des Wohlstands», wie er Basel nennt. Ein behäbiges, selbstzufriedenes Idyll, das plötzlich von den «schweren goldenen Körnern der Globalisierung» heimgesucht werde – dem einen zerstörte sie das Dach, dem anderen flögen sie ins Portemonnaie. Eine Sicht auf Basel von aussen, wie sie ein «echter» Basler Autor nicht schreiben könnte.

«Zauber des Westens» ist ein Buch, das aus einem für uns ungewohnten Blickwinkel mit einer für uns ungewohnten Sprache Wirklichkeit erzählt, hinterfragt, analysiert und uns dabei nicht selten einen Spiegel vorhält, der uns nicht nur lachen macht. Entstanden sei das Buch, so Schindhelm auf eine

Frage aus dem Publikum, während sechs Wochen in den letzten Sommerferien quasi aus einem Guss, wobei ihn viele Dinge, die er nun niedergeschrieben habe, schon längere Zeit beschäftigt hätten.

Das Publikum war wohlwollend und interessiert, sodass die Diskussionen der vergangenen Monate um die Stasi-Vergangenheit und die Rolle Schindhelms als Basler Theaterdirektor nicht zur Sprache kamen. Auf die Frage des Arena-Präsidenten Valentin Herzog, ob die Wiedervereinigung Deutschlands nicht die Kultur der DDR verdorben habe, entgegnete Schindhelm, nein, dieser Meinung sei er ganz entschieden nicht. Es sei zwar wahr, dass die DDR über ein unheimlich reiches und dichtes Kulturleben verfügt habe, doch seien praktisch alle Theater, Museen und sonstigen Kulturstätten marode gewesen und buchstäblich vor dem Verfall gestanden. Die Wende habe deshalb die ostdeutsche Kultur nicht zerstört, sondern vielmehr gerettet, weil nun für Milliardenbeträge aus dem Westen vor der Schliessung stehende Häuser hätten saniert werden können.

Schindhelm wies zum Schluss auf die zwischenmenschlichen Probleme der deutschen Wiedervereinigung hin. Es sei nicht einfach für Menschen, die lange in einem bestimmten System gelebt hätten, wenn beim Übergang in ein neues System plötzlich nichts mehr zähle, man von Grund auf alles wieder neu lernen müsse und so die eigenen Werte und damit die eigene Person in Frage gestellt würden. Da müssten zuerst neue Generationen heranwachsen, die gemeinsam eine neue Weltsicht entwickeln würden.

Rolf Spriessler

### IN KÜRZE

#### «Menschen und Mauern»

rz. Unter dem Titel «Menschen und Mauern» hat die Riehener Romanistin Rosmarie Tscheer dieser Tage im Verlag Warmisbach einen Gedichtband veröffentlicht. Die Riehener Künstlerin Rosmarie Mangold hat das Buch illustriert. Heute Freitag, 23. März, um 20 Uhr wird «Menschen und Mauern» im Rahmen einer öffentlichen Vernissage im Borromäum (Byfangweg 6) der Öffentlichkeit vorgestellt.

#### Polizeikommandant Markus Mohler geht in Pension

rz. Der Kommandant der Kantonspolizei Basel-Stadt, Markus Mohler, geht nach 21-jähriger Tätigkeit auf Ende Mai dieses Jahres vorzeitig in Pension. Der 61-jährige Mohler war in den letzten Jahren seiner Tätigkeit nicht unumstritten. Sein Führungsstil wurde nicht zuletzt von der grossrätlichen Geschäftsprüfungskommission wiederholt als «zu autoritär» kritisiert und mitverantwortlich für die zeitweise schlechte Stimmung innerhalb des Polizeikorps gemacht.

Bis zur Wahl eines Nachfolgers soll Mohlers bisheriger Stellvertreter Roger Fischer die Führung des Polizeikommandos übernehmen.

KIRCHE Riehener Frauentreffen zum Thema «Mit Grenzen leben»

## Grenzen und Freiheit

**130 Frauen trafen sich diese Woche zum Riehener Frauentreffen. Ruth Bai-Pfeifer rief dazu auf, die eigenen Grenzen zu sehen, sie zu anerkennen und im Leben Prioritäten zu setzen. Gehörlose Frauen zeigten Wege zum Überschreiten von Grenzen auf.**

JUDITH FISCHER

Rufen ist manchmal zwecklos. Diese Erfahrung konnten die Frauen am Riehener Frauentreffen am vergangenen Dienstag im Dorfsaal des Landgasthofs machen. Wenn das Gegenüber nicht hören kann, dann nutzt es nichts zu rufen. Dann braucht es andere Mittel. Eine gehörlose Frau, die zusammen mit anderen gehörlosen Frauen einen Teil des Frauentreffens bestritt, formulierte die Mittel klipp und klar: Erstens Augenkontakt suchen, zweitens deutlich, langsam und in Hochdeutsch sprechen, drittens kurze, aber korrekte Sätze sprechen (also nicht: «Sie gehen dort», sondern: «Gehen Sie dorthin») und eventuell viertens das zu Sagende aufschreiben, wenn man sich anders nicht verständlich machen kann.

**Sprechen mit dem Körper**

Einblick in den Alltag gehörloser

Menschen, in dem sie immer wieder von der hörenden Welt ausgeschlossen sind, gaben einige der Frauen mittels kurzer Sketches. Schnell und unkompliziert lernten die anwesenden hörenden Frauen, wie man gehörlosen Menschen applaudiert: nicht durch lautes Klatschen, sondern durch lautloses Hochheben der Arme mit gleichzeitigem Schüttern der Hände.

«Jeder Mensch hat in seinem Leben Grenzen», sagte die Erwachsenenbildnerin und Autorin Ruth Bai-Pfeifer aus Pfäffikon ZH in ihrem Vortrag zum Thema «Mit Grenzen leben». Ihr Vortrag wurde simultan in die Gebärdensprache übersetzt. Damit konnte er auch von den gehörlosen Frauen verfolgt werden und gleichzeitig erhielten die hörenden Frauen einen eindrücklichen Einblick in die ausdrucksstarke Sprache der Gehörlosen. Eine Sprache, in der der ganze Körper mit Händen, Armen, Oberkörper, Kopf und Gesicht beteiligt ist und in der tonlose Wörter vom Mund abgelesen werden.

**Gute und schlechte Grenzen**

Zurück zum Inhalt des Vortrags. Ruth Bai-Pfeifer setzte die Realität von Grenzen dem grenzenlosen Wunsch nach Freiheit gegenüber und plädierte dafür, sich mit den Grenzen auseinan-

der zu setzen. «Grenzen können auch positiv sein», zeigte sie sich überzeugt. Sie teilte die Grenzen in drei Gruppen ein: Erstens gäbe es gegebene Grenzen wie eine Behinderung – Ruth Bai-Pfeifer lebt selbst mit einer angeborenen seltenen Muskelkrankheit –, die Familiensituation, in die hinein man geboren wurde, oder psychische Dispositionen. Zweitens gäbe es Grenzen, die man sich selbst setze und die immer durch Entschiede zustande kämen. Dazu zählte sie Entscheide wie in einer Partnerschaft zu leben, zu heiraten oder Kinder zu haben. Dritte Gruppe der Grenzen seien die Grenzen, aus denen man ausbrechen müsse.

**Grenzen nicht verdrängen**

Zu jeder Gruppe der Grenze nannte sie Beispiele und gab Anregungen für den Umgang. Zu den gegebenen und den selbst gesetzten, aber positiven Grenzen meinte sie: Man müsse sie sich bewusst machen, sie nicht verdrängen und innerhalb dieser Grenzen Prioritäten setzen. Dann könnten sich die Grenzen weiten und man entdecke innerhalb dieser Grenzen eine neue Freiheit. Dann seien die Grenzen auch nicht mehr so dicht und man könne andere einladen, die Grenzen zu passieren und einzutreten.

**Gott und Gebet**

Ruth Bai-Pfeifer sprach in ihrem Vortrag von den Grenzsituationen, wie sie von Frauen erlebt werden, und sie verwies in ihrem Vortrag immer wieder auf Gott und das Gebet. Beim Erkennen der Grenzen könnten Krisen auftreten, man möchte klagen und die Grenzen nicht akzeptieren. In diesem Prozess solle man auf Gott vertrauen, sich auf die Beziehung mit Gott einlassen, sich im Gebet an ihn wenden.

Andere Möglichkeiten, aus der Krise zu kommen, seien das Gespräch mit seelsorgerisch tätigen Menschen, mit einer Freundin, in einer Frauengruppe oder in einer Therapie. Letzteres empfahl sie vor allem für den Umgang mit der dritten Gruppe der Grenzen, den ungesunden. Ungesunde Eingrenzungen seien beispielsweise die Haltung «ich kann nichts, ich bin niemand, ich mache alles falsch», unausgesprochene Erwartungen an andere oder der eigene Perfektionismus.

Das Riehener Frauentreffen wird von Frauen von allen Kirchen und Gemeinden von Riehen organisiert und findet zweimal jährlich statt. Vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens werden im Frauentreffen Anstösse gegeben, über Lebens- und Glaubensfragen nachzudenken.

VEREINE GV des Fördervereins für das Alters- und Pflegeheim Riehen/Bettingen

## Vorsicht vor Stürzen im Alter

rs. Stürze im Alter war das Thema eines interessanten Referates, das der Arzt Fritz Huber im Anschluss an die ausserordentlich gut besuchte 16. Generalversammlung des Oekumenischen Fördervereins für das Alters- und Pflegeheim Riehen/Bettingen (Haus zum Wendelin) hielt.

### Geschäftlicher Teil in Rekordzeit

Der statutarische Teil der Versammlung ging in Rekordtempo über die Bühne. Nach nur 15 Minuten waren Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung und Dechargeerteilung an den Vorstand über die Bühne, Wahlen standen diesmal keine an. Der Vorstand setzt sich weiterhin zusammen aus Georg Born (Präsident), Kathrin Baumgartner, Marianne Brubacher, Zita Dittrich, Adele Edenhofer, Regula Feusi, Markus Frey, Graziano Tronconi und Ursula Schulz.

Durch Mitgliederbeiträge und Spenden finanziert der Verein für das Heim zum Beispiel Kostenbeiträge an das Sommerpflegelager, Vergütungen für Validationskurse des Personals oder Fahrkostenvergütungen für eine Therapeutin und leistet ehrenamtliche Arbeit im Zusammenhang mit dem jährlich stattfindenden Erntedankfest, dessen Erlös für Anschaffungen und Aktivitäten des Heimes verwendet wird. Das nächste Erntedankfest findet am 22. September 2001 statt.

### Sturzfolgen oft unterschätzt

Die Folgen von Stürzen im Alter würden oft unterschätzt, hielt Dr. med. Fritz Huber fest. Jedes Jahr würden in der Schweiz 80'000 ältere Menschen wegen Unfällen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. 91,7 Prozent der Unfälle würden sich dabei im Haus oder in dessen unmittelbarer Umgebung ereignen. Jährlich würden 30 Prozent der über 60-Jährigen und 40 Prozent der über 80-Jährigen stürzen. Der Anteil der Stürze an allen Seniorenunfällen betrage nicht weniger als 70 Prozent und rund 900 dieser Stürze endeten pro Jahr tödlich.



Das Erntedankfest im «Haus zum Wendelin» – hier eine Aufnahme aus dem Jahr 1996 – gehört zu den wichtigen Fixpunkten im Vereinsjahr. Foto: RZ-Archiv

«Unfälle sind keine Zufälle», erläuterte Huber und machte auf verschiedene Sturzrisiken aufmerksam: ungenügende oder fehlende Beleuchtung (das Auge benötige im Alter fünf bis sieben Mal mehr Licht als normal), Fussböden (schadhafte Stellen, Unebenheiten, wegrutschende Teppiche), enge oder mit rutschigen Oberflächen versehene Badezimmereinrichtungen, fehlende Geländer bei Treppen, Möbel (Sessel ohne Armlehnen, zu niedrige Sitzflächen, zu niedriges Bett), schadhafte Schuhe, offene Schuhbänder und anderes.

### Vorbeugen ist entscheidend

Oft würden Sturzrisiken langsam und unbewusst steigen und hingen mit der gesundheitlichen Situation einer Person zusammen. So erzählte Huber von einer älteren Frau, die nachts wegen starken Harndrangs öfters auf die Toilette musste, das musste schnell gehen, sie lief zu schnell und ohne ihren Gehstock durch die dunkle Wohnung und stürzte mehrmals. Man müsse im Alter das Tempo den Bewegungen anpassen und

in diesem Fall könne man auch etwas gegen eine Blasenschwäche tun. Neben den eigentlichen Sturzverletzungen – am gefährlichsten seien die gefürchteten Schenkelhalsbrüche am Oberschenkel – bestehe bei vielen Senioren die Gefahr, dass sie sich nicht mehr selber aus ihrer misslichen Lage befreien könnten und erst nach Tagen gefunden würden, weshalb es öfters über die eigentlichen Sturzverletzungen hinaus auch zu Druckstellen oder Austrocknungsercheinungen komme. Schliesslich bestehe auch die Gefahr, dass ältere Leute nach einem Sturz ihre Aktivitäten aus Angst vor weiteren Unfällen dramatisch einschränken würden und ihre vorherige Selbständigkeit verlören.

Huber appellierte, rechtzeitig auf Sturzrisiken zu reagieren, Sicherheitsmassnahmen wie rutschfeste Matten, Haltegriffe, Gehhilfen, Hüftpolster oder auch Notrufanlagen einrichten zu lassen, sich den eigenen Möglichkeiten gemäss sinnvoll zu verhalten und das Gespräch mit dem Arzt über eventuelle Sturzrisiken nicht zu scheuen.

## Ein Teufelskreis

Die Haschischdiskussion muss geführt werden, wie das Gespräch um die Problematik der anderen Drogen. In besonderer Weise muss dieses Teilthema des Suchtproblems aber erst recht interessieren, weil sich die falsche Meinung, Haschisch sei kritiklos anzuerkennen, zu verteidigen oder gar zu konsumieren, in weiten Kreisen breit macht. Selbst Medienleute, Journalisten, sogar Mediziner und Erzieher kommen mit grosser Unsicherheit oft zu Ergebnissen, welche unsere Jugend dem Haschischkonsum auf breitester Ebene bedenklich näher bringen könnte.

Was in unserer Zeit aber das Haschischproblem so gross und schwer macht, ist die Tatsache, dass die Droge fast ausschliesslich von Jugendlichen konsumiert wird. Besonders im Entwicklungsalter kann der Konsum physische und psychische Schäden nach sich ziehen. Untersuchungen bestätigen, dass Cannabiskonsum zu Kritikschwäche, Entscheidungsschwäche, Unsicherheit und zu Gleichgültigkeit führen kann. Nicht selten werden Psychosen ausgelöst. Der Cannabisraucher setzt sich zudem einem erhöhten Krebsrisiko aus, indem er viel tiefer und länger den Rauch in der Lunge behält als der Tabakraucher, um möglichst viel Rauschmittel aufzunehmen. Aus demselben Grund wird auch kein Filter benutzt.

Es spielt für die Schädlichkeit einer Droge keine Rolle, ob sie legal erworben oder gesetzlich verboten ist. Auch nach einer Legalisierung von Haschisch wird unsere Jugend von diesen Produkten gewarnt werden müssen. Die grosse Frage ist nur, ob Eltern und verantwortlichen Erziehern mit einer Cannabis-Legalisierung ihre Aufgabe leichter oder schwerer gemacht würde.

Fazit: Ob Cannabisprodukte erlaubt oder verboten sind, sie bleiben in beiden Fällen gleich diskutabel, schädlich oder gefährlich. Das Gespräch und die Aufklärungsarbeit muss weitergehen. Angesprochen sind wir alle.

Daniela Schmidlin,  
Grossrätin Basler SVP, Riehen

## Rothko-Ausstellung: Dank an Ernst Beyeler

Angesichts der überwältigenden Rothko-Ausstellung scheint es uns richtig, Ernst Beyeler wieder einmal für seine Fondation zu danken. Er hat Riehen nicht nur mit einem hervorragenden Museumsbau beschenkt, sondern bereichert das kulturelle Leben noch fortdauernd mit Ausstellungen, die in jeder Weltstadt für Aufsehen sorgen würden. So auch die gegenwärtige Rothko-Ausstellung.

In den meisten grösseren Sammlungen moderner Kunst begegnet man einem oder zwei isolierten Werken von Mark Rothko. Meist hängen sie zusammen mit Werken anderer Amerikaner, etwa von Kline oder Newman. Schon an solcher Stelle sind sie beeindruckend.

Nun hat die Fondation Beyeler das Kunststück zustande gebracht, über 70 Werke von Mark Rothko in Riehen zu einer Ausstellung zusammenzubringen. Damit ist wieder einmal das entstanden, was Rothko sich für seine Bilder wünschte, nämlich eine unmittelbar wirkende Umgebung zu sein, innerhalb der sich der Betrachter bewegt.

Rothko wünschte sich nicht den kühlen, distanzierten Betrachter als Gegenüber, sondern einen, der sich den Werken aussetzt. Das war wohl auch der Grund, warum er sich nur schwer von seinen Bildern trennte.

Nun haben wir in dieser Ausstellung das Glück, dass eine vollkommene Rothko-Umgebung entstanden ist. Die Kraft, die solchermassen von den Bildern ausgeht, ist deutlich spürbar und macht, neben der Augenfreude, wohl das eigentliche Erlebnis aus.

Wenn man weiss, was alles an Arbeit, Überzeugungskraft, Verantwortung hinter einer solchen Ausstellung steckt, wie schwierig der Erhalt von Leihgaben ist, wie heikel der Transport von Bildern dieser Grösse ist, wie hoch die Versicherungskosten sind, so kann man nur sagen: Chapeau und herzlichen Dank!

Vreni und Ruedi Büttiker, Riehen

RELIGION Interview mit Prof. Dr. Dr. theol. h.c. Ernst Ludwig Ehrlich zum 80. Geburtstag

## «Die Gleichgültigkeit ist unheimlich und gefährlich»

**Prof. Ernst Ludwig Ehrlich setzt sich für ein besseres Verständnis zwischen Christen und Juden ein. Am Dienstag, 27. März, feiert er seinen 80. Geburtstag. An der Uni Basel findet aus diesem Anlass ein öffentliches Symposium statt. Ernst Ludwig Ehrlich sagt: «Es bleibt meine Aufgabe, am Abbau von Vorurteilen zu arbeiten.»**

**RZ: Herr Professor Ehrlich, Sie werden nächste Woche 80 Jahre alt. Hat dieser Geburtstag für Sie eine besondere Bedeutung?**

Prof. Dr. Dr. theol. h.c. Ernst Ludwig Ehrlich: Nein. Er hat keine besondere Bedeutung. – Ausser, dass ich dankbar bin, dass ich lebe, dass ich gesund bin, dass ich arbeiten kann.

Bis anhin habe ich mich mit dem Alter überhaupt nicht beschäftigt. Durch die Feierlichkeiten zu meinem 80. Geburtstag bin ich auf mein Alter gestossen worden. Normalerweise, und so hatte ich es mir ursprünglich vorgestellt, würde ich mit meiner Familie ausgehen, ein gutes Nachtessen mit einem guten Wein einnehmen. Das wärs dann gewesen. Nun haben sich aber andere des Ereignisses bemächtigt, sodass ich wirklich gemerkt habe, dass ich 80 Jahre alt bin.

In meinem Leben wird sich hoffentlich nichts ändern. Ich hoffe, meine Gesundheit und meine Arbeitskraft zu behalten, die mich vor altersmässiger Senilität behüten mögen.

**Zu Ihren Ehren organisiert die Universität Basel ein Symposium. Woran arbeiten Sie zurzeit?**

Ich halte sehr viele Vorträge und Vorlesungen, ich sitze in zahlreichen deutschen und schweizerischen Kommissionen. Ich bin Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Salzburg. Ich schreibe relativ viele Artikel in Zeitungen und Zeitschriften und jetzt zum Geburtstag erscheint ein Buch von mir mit dem Titel «Reden über das Judentum».

**Sie haben sich in Ihrem Leben für ein besseres Verständnis zwischen Juden und Christen eingesetzt. Was haben Sie getan?**

Ich habe mich bemüht, ein theologischer Heiler zu sein.



Ernst Ludwig Ehrlich: «Wichtiger noch als die Gesetze ist eine Reaktion der Umwelt gegen Fremdenfeindlichkeit, Vorurteile und Radikalismus.» Foto: Judith Fischer

Ich war vierzig Jahre lang Zentralsekretär der christlich-jüdischen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz. In dieser Funktion habe ich mich für das bessere Verstehen zwischen Juden und Christen eingesetzt.

**Was haben Sie an besserem Verstehen erreicht?**

In den vierzig Jahren meiner Arbeit hat man Erfolge gesehen. Zum Beispiel mit dem 2. Vatikanischen Konzil bei den Katholiken oder mit den Erklärungen des schweizerischen evangelischen Kirchenbundes. Es herrscht viel guter Wil-

le zum besseren Verstehen. Zahlreiche Verlautbarungen sind von den grossen Kirchen erfolgt. Das ist das wirklich Positive.

Andererseits ist das Neue, das diese Erklärungen enthalten, leider noch nicht in alle Gemeinden gedrungen. Das liegt teilweise auch an der Ausbildung der Pfarrer und vor allem an einer Geschichte von 2000 Jahren, die Juden und Christen auseinander gebracht hat. Und die Vorurteile hängen mit der unsachgemässen Auslegung der Bibel zusammen sowie – damit zusammenhängend – mit den Vorurteilen gegenüber jüdischen Menschen.

**Das Verhalten der Schweiz gegenüber jüdischen Menschen im Zweiten Weltkrieg wurde mit dem Bergier-Bericht untersucht. Hat der Bergier-Bericht etwas zum Abbau der Vorurteile beigetragen?**

Mit dem Bergier-Bericht und dem Bankenbericht konnte die Schweizer Vergangenheit wesentlich gereinigt werden. Bedauerlich daran ist nur, dass es mehr als fünfzig Jahre gebraucht hat, um zu diesen Einsichten zu gelangen und um den Mut zu haben, sich der eigenen Vergangenheit zu stellen. Es ist leichter, die Vorzüge schweizerischer Demokratie gegenüber der Welt zu preisen, als sich eigenem geschichtlichem Scheitern zu stellen.

Das ist nun in der Schweiz, wenn auch spät, eindrücklich geschehen. In anderen Staaten wie in Österreich, Schweden und Holland geschieht es teilweise auch erst jetzt. Weniger geschieht es jedoch in Frankreich und noch weniger in den USA. So steht die Schweiz anderen Staaten gegenüber heute gar nicht so schlecht da.

**Gleichzeitig gibt es heute auch in der Schweiz rechtsextreme Tendenzen. Wie beurteilen Sie diese?**

Die rechtsextremen Tendenzen in der Schweiz sind von komplexer Art. Man kann sie nicht auf einen Nenner bringen. Dazu gehören der Verfall der Familie, eine mangelnde staatsbürgerliche Bildung in Schulen und Berufsschulen und eine nicht wenigen Schweizern eigene bewusste und unbewusste Fremdenfeindlichkeit, die zur Folge hat, dass die rechtsextremen Rowdys mit dem Einvernehmen mit einem Teil der Bevölkerung handeln. Diese Bevölkerung müsste sich aber noch viel schärfer gegen diese aus der schweizerischen Gesellschaft herausgefallenen Elemente wenden. Die Repression der Behörden ist wichtig, noch wichtiger ist jedoch der Abscheu und der Ekel der Gesellschaft.

**Die Bevölkerung müsste sich also aktiver gegen rechtsextreme Ausschreitungen stellen?**

Am Stammtisch werden Abscheu und Ekel zu wenig ausgedrückt.

**Sie haben als Sohn jüdischer Eltern die Zeit des Nationalsozialismus erlebt. Geschieht heute etwas Ähnliches wie damals?**

Die Ereignisse sind nicht vergleichbar. Aber man muss jedem dieser Anfänge wehren.

Diese Radaugesellen heute haben nur teilweise eine verworrene rechtsextreme Ideologie. Nicht wenige unter ihnen sind einfach frustrierte Menschen, weil sie aus der Familie herausgefallen sind und weil sie eine Beschäftigung haben, die sie nicht befriedigt. Ein geschmiertes Hakenkreuz sagt noch nicht, der Schmierer sei ein Neonazi. Sie sagt vielmehr, dass der Schmierer ein unzufriedener Mensch ist, der mit seinem Leben nicht viel anderes anzufangen weiss.

**Man könnte von jemandem, der wie Sie den Nationalsozialismus erlebt hat und mitansehen musste, wie die Mutter von den Nazis abtransportiert wurde, härtere Worte erwarten.**

Man muss die Situation analysieren und man darf nicht grobschlüchtig Vergleiche anstellen, die nicht zutreffend sind.

Selbstverständlich benutzen diese Rowdys auch Antisemitismus, obwohl sie Juden kaum persönlich kennen. Sie meinen, sie könnten mit ihrem Antisemitismus in die Medien kommen, die Leute schockieren und sich wichtig tun. Und sie setzen den Antisemitismus an die Stelle ihres Nichts, weil sie anderes nicht haben. Im Grunde genommen sind die meisten von ihnen primitive

Gestalten mit mangelnder Schulbildung und daher mit ungenügenden Berufsaussichten. Dennoch darf eine Gesellschaft sie nicht dulden und muss ihnen mit allen legalen Mitteln scharf entgegenreten.

**Wie soll das geschehen?**

Dazu gehört, dass man ihnen keine Säle für ihre Versammlungen zur Verfügung stellt oder dass man Kundgebungen verbieten muss. Und dazu gehört, dass sie nachdrücklich bestraft werden müssen, wenn sie gegen bestehende Gesetze verstossen. Und nochmals: Die Gesellschaft darf es nicht tolerieren.

**Sie appellieren an die Verantwortung der Gesellschaft, an jede Einzelne, an jeden Einzelnen von uns.**

Wichtiger noch als die Gesetze ist eine Reaktion der Umwelt gegen Fremdenfeindlichkeit, gegen Vorurteile und gegen Radikalismus. Die Gleichgültigkeit und Unsensibilität von Teilen unserer Gesellschaft, ihre bewussten und unbewussten Vorurteile sind unheimlich und gefährlich.

**Und weil das so ist, wollen Sie Ihre Arbeitskraft zum Abbau der Vorurteile einsetzen?**

Ja. Es bleibt meine Aufgabe, daran weiterzuarbeiten.

**Herr Professor Ehrlich, besten Dank für das Gespräch. Die Riehener-Zeitung entbietet Ihnen die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag.**

Interview: Judith Fischer

### Symposium

fi. Aus Anlass des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. theol. h.c. Ernst Ludwig Ehrlich findet am Montag, 2. April, an der Universität Basel, Kollegienhaus, Petersplatz 1, ein öffentliches Symposium des Instituts für Jüdische Studien statt. Beginn um 9 Uhr. Folgendes steht auf dem Programm:

- 9.00 Prof. Dr. Ekkehard Stegemann: Einleitung
- 9.15 Prof. Dr. Erich Zenger: «Wie sehr liebe ich deine Tora!» (Psalm 119, 97) – die Bedeutung des jüdischen Gesetzes für das Christentum»
- 9.50 Prof. Dr. Jean Halpérin: «Verantwortung um Frieden und Gerechtigkeit» (Avot 1, 12; Deuteronomium 16, 20)»
- 10.20 Kaffeepause
- 10.45 Dr. Hans-Jochen Vogel, Bundesminister a. D. und ehemaliger Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands: «Die Bedeutung der Erinnerungsarbeit für die politische Kultur in Deutschland und Europa»
- 11.25 Dr. Edna Brocke/Prof. Dr. Ekkehard Stegemann: ««Dabru emet» – Zu einer jüdischen Stellungnahme zum Christentum».

### Ernst Ludwig Ehrlich

fi. Ernst Ludwig Ehrlich ist am 27. März 1921 als Sohn jüdischer Eltern in Berlin-Charlottenburg geboren. 1943 kam er in die Schweiz und studierte in Basel alttestamentarische Wissenschaft, Philosophie und Psychologie. Es folgten die Dissertation und Lehraufträge an den Universitäten Basel, Zürich, Frankfurt und Berlin. Dann wurde er Professor für neuere jüdische Geschichte und Literatur an der Universität Bern. 1967 heiratete er Nora Sterc. Die Ehe dauerte bis zu ihrem Tod am 24. Januar 1996.

Von 1958 bis 1996 war Ernst Ludwig Ehrlich Zentralsekretär der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft in

der Schweiz. Von 1961–1994 war er Direktor des Europäischen B'nai B'rith und seitdem ist er dessen Ehrenvizepräsident. Er ist Mitglied mehrerer interkonfessioneller Institutionen im Rahmen christlich-jüdischer Beziehungen in Deutschland und in der Schweiz. Er ist Beirat an mehreren Universitäten in Deutschland und in der Schweiz sowie Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Salzburg.

1986 erhielt von der Universität Basel die Ehrendoktorwürde verliehen. Geehrt wurde er für seine Verdienste, das gegenseitige Verständnis zwischen Juden und Christen zu fördern. Ernst Ludwig Ehrlich wohnt seit vielen Jahren in Riehen.

### GRATULATIONEN

#### Luisa Schmidli-Heilmann zum 80. Geburtstag

rz. Am Sonntag, den 25. März, kann Luisa Schmidli-Heilmann ihren 80. Geburtstag feiern. Ihre Jugendzeit verbrachte sie in ihrem Heimatdorf Zizers im Bündnerland. Später kam sie ihres Berufes wegen nach Basel. Hier lernte sie ihren späteren Ehemann Erwin Schmidli kennen. Seit ihrer Heirat am 25. März 1961 wohnt sie in Riehen, wo ihr Gatte aufgewachsen ist. Am 8. November wurde ihr einziger Sohn Hans-Jakob geboren. Luisa Schmidli lebt sehr gerne in Riehen, das ihr inzwischen zur zweiten Heimat geworden ist.

Die Riehener-Zeitung wünscht der Jubilarin ein schönes Geburtstagsfest und alles Gute für die Zukunft.

#### Maria Elisabeth Guler-Meier zum 90. Geburtstag

rz. «Ich musste schon als junges Mädchen schwer arbeiten und habe mein ganzes Leben gearbeitet. Aber ich bin nicht unzufrieden. Die Menschen sind gut zu mir und ich bin gut zu ihnen», sagt Maria Elisabeth Guler-Meier. Morgen Sonntag, 25. März, kann sie ihren 90. Geburtstag feiern.

Die Jubilarin ist in Inzlingen im Reichensteinischen Meierhaus, dem Haus, das durch eine Sonnenuhr Blicke an sich zieht, als ältestes von acht Kindern aufgewachsen. Das Haus gehörte zum Schloss. Ihre Eltern betrieben Landwirtschaft. Leider starb der Vater, als Maria Elisabeth Guler-Meier erst 17 Jahre alt war. In der Folge musste sie bei der Arbeit auf dem Hof mitanpacken. Später arbeitete sie während 16 Jahren in einer Weberei. Es folgte ein weiterer Schicksalsschlag: Ihr Mann wurde 1945 am Ende des 2. Weltkrieges auf der Heimkehr aus dem Krieg in Waldshut von einer Bombe getroffen und starb. 1951 heiratete Maria Elisabeth Guler-Meier ihren zweiten Mann. Als auch er krank wurde, pflegte sie ihn bis zu seinem Tod im Jahr 1972. Maria Elisabeth Guler hat keine eigenen Kinder, doch sie zog ihre Nichte bei sich auf und war ihr eine liebe Mutter. Der Humor hat Maria Elisabeth Guler stets im Leben begleitet. Auch heute hat sie ihn nicht verloren, auch wenn sie immer wieder von starken Schmerzen geplagt ist.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Maria Elisabeth Guler, die seit 24 Jahren an der Wendelinsgasse wohnt, ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr

ein frohes Fest, Gesundheit und weiterhin alles Gute.

#### Ernst Ludwig Ehrlich zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 27. März, kann Ernst Ludwig Ehrlich an der Hirzenstrasse seinen 80. Geburtstag feiern (vgl. obenstehendes Interview). Die Riehener-Zeitung gratuliert ihm ganz herzlich und wünscht ihm Glück, Gesundheit und alles Gute.

#### Neuer Doktor der Theologie

rz. Der in Riehen aufgewachsene und in Lausen BL pfarramtlich wirkende Theologe Christoph Ramstein (38) hat vor einiger Zeit seine schon während des Studiums begonnenen kirchengeschichtlichen Forschungen über eine Epoche der pietistischen Erweckungsbewegung im Basel des 19. Jahrhunderts mit der Dissertation «Die Evangelische Predigerschule in Basel» und dem Doktorexamen mit «magna cum laude» abgeschlossen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich und wünscht Christoph Ramstein auf seinem weiteren Berufs- und Lebensweg alles Gute.

### UNIVERSITÄT Zulassungsbeschränkungen in Basel

## Basler «numerus clausus» bleibt

rz. Die Zulassung zum Studium der Medizin an der Universität Basel wird ein weiteres Jahr beschränkt. Wie soeben in einer Medienmitteilung bekannt gegeben, hat dies der Regierungsrat auf Antrag des Universitätsrates, in Absprache mit dem Regierungsrat des Kantons Baselland und in Koordination mit den Universitätskantonen Bern, Zürich und Fribourg, beschlossen. Insgesamt stehen für das Studium der Medizin im Studienjahr 2001/2002 in Basel im ersten Jahr 158 Plätze zur Verfügung, davon 40 für die Zahnmedizin.

Studienanwärterinnen und Studienanwärter der Humanmedizin müssen sich im Juli 2001 einem Eignungstest unterziehen. Sie werden aufgrund der Testergebnisse auf die vorhandenen Studienplätze in der Deutschschweiz aufgeteilt, also unter Umständen auch einer anderen als der gewünschten Hochschule zugewiesen. Mit der Organisation von Test und Auswahlprozedere ist das Generalsekretariat der Schweizerischen Universitätskonferenz betraut.

Die Kapazitäten der Medizinischen Fakultät sowie die Durchführung des

Eignungstests werden in Basel jährlich neu festgelegt. Auch in diesem Jahr wird in Basel lediglich die Zulassung zum Studium der Humanmedizin eingeschränkt. Angeboten werden 118 Ausbildungsplätze. In der Zahnmedizin (40 Ausbildungsplätze) sind keine Beschränkungen nötig. Studierende der Veterinärmedizin beginnen bereits im ersten Semester in Zürich oder Bern, wo der Eignungstest ebenfalls vorgesehen ist und sich auch auf die Veterinärmedizin erstreckt.

Am 22. Februar wurden die von der Schweizerischen Universitätskonferenz erhobenen Zahlen bekannt. Demnach übersteigt beim Studium der Humanmedizin die Zahl der Studienwilligen an den Universitäten Bern, Basel, Fribourg und Zürich die Kapazitäten um durchschnittlich 67 Prozent (in Basel 48 Prozent). Mit Umleitungen lässt sich lediglich in der Zahnmedizin das Problem lösen. Der Kanton Basel-Stadt regelt das Verfahren in der Verordnung über die Zulassungsbeschränkung zum Studium der Medizin an der Universität Basel, die der Regierungsrat am 24. März 1998 verabschiedet hat.

## SPORT IN RIEHEN

FECHTEN Degen-Weltcupturnier in Luxemburg

## Gianna Hablützel-Bürki ist zurück

rs. Am Degen-Weltcupturnier vom vergangenen Wochenende in Luxemburg hat Gianna Hablützel-Bürki den hervorragenden fünften Platz belegt. Nach ihrer Oberschenkelverletzung, den deshalb missglückten Weltcupturnieren in Prag und Tauberbischofsheim sowie dem Startverzicht in Budapest war es das erste Weltcup-Spitzenresultat der zweifachen Olympia-Silbermedaillengewinnerin in der noch jungen Saison. Wie schon in der Vorwoche in Tauberbischofsheim konnte die Riehenerin wieder beschwerdefrei fechten, dazu kamen diesmal aber auch einige Erfolge.

In ihrem ersten Gefecht im 64er-Tableau, für das sie aufgrund ihrer Weltreihenposition automatisch qualifiziert ist, schlug sie die Italienerin Cometti mit 15:14, nachdem sie nach gutem Beginn vorübergehend etwas nachgelassen hatte. Der Sechzehntelfinale gegen die Britin Martin, die zuvor überraschend die Chinesin Liang ausgeschaltet hatte, war mit 15:9 eine relativ klare Sache. Eng wurde es wieder im Gefecht

gegen die Chinesin Luo, gegen die sie nach anfänglicher Führung mit 13:14 in Rückstand geriet, bevor sie die beiden entscheidenden Treffer zum 15:14-Erfolg setzen konnte.

Das Aus kam für Gianna Hablützel-Bürki dann im Viertelfinale gegen die Chinesin Yang, die im Halbfinal Olympiasiegerin Nagy schlug und das Turnier gewann. Nach langer Zeit ausgeglichener Verlauf mit leichten Vorteilen für die Chinesin geriet Gianna Hablützel-Bürki gegen Ende des Gefechtes in Zeitnot, musste etwas riskieren und lief in Konter der Chinesin hinein.

«Körperlich und von der Technik her fühle ich mich wieder gut, aber es fehlen mir Gefechte. Ich muss noch zu viel überlegen und kann nicht frei fechten, die Automatismen klappen noch nicht nach Wunsch und ich bin über ein ganzes Gefecht gesehen zu wenig konstant», beurteilt Gianna Hablützel-Bürki ihren gegenwärtigen Formstand. Sie wird an den beiden kommenden Wochenenden die Weltcupturniere von St-Maur und Ipswich bestreiten.

## SPORT IN KÜRZE

## Halbfinalentscheidung in Montreux

rz. Morgen Samstag (15 Uhr, Salle Omnisports, Montreux) fällt die Entscheidung, ob die Volleyballerinnen des KTV Riehen den Einzug in die Playoff-Finals der Nationalliga B schaffen. Die Riehenerinnen brauchen nach dem klaren 3:0-Heimsieg vor knapp zwei Wochen noch einen Satz. Im Final trafe Riehen auf den Sieger der Begegnung SP Bellinzona – VBC Biel. Der Nationalliga-B-Meister steigt in die Nationalliga A auf.

## Neuling führt Schachtabelle an

rl. Nach drei von sieben Runden führt in der Klubmeisterschaft der Schachgesellschaft Riehen, als einziger mit dem Punktemaximum von drei Siegen, der neu zu Riehen gestossene Ivo Berweger die Tabelle an. Es darf mit einem spannenden Kampf in den verbleibenden vier Runden gerechnet werden. Die nächste Runde findet statt am kommenden Donnerstag, 29. März, 19.30 Uhr im Haus der Vereine.

## Schachgesellschaft Riehen, Klubmeisterschaften 2001

Zwischenstand nach 3 von 7 Runden:  
1. Ivo Berweger 3 Punkte, 2. Peter Erismann 2.5, 3. Röbi Luginbühl 2.5, 4. Ruedi Staechelin 2.5, 5. Wilfried Burkhardt 2, 6. Jens Uwe Schmidt 2, 7. Rolf Mäser 2, 8. Röby Mesmer 1.5, 9. Thomas Häring 1.5, 10. Urs Allemann 1.5 (insgesamt 18 Teilnehmer).

## Basilisk-Premiere in Brüssel

rz. Der am 5. November 2000 neu gegründete Rollkunstlaufklub Basilisk Regio Rollers hat sich am vergangenen Wochenende in Brüssel (Belgien) seinem ersten Wettkampf gestellt. Bei den Minimes (bis 12 Jahre) belegte die Riehenerin Katja Brenneisen den 14. Platz im Kürwettkampf, bei den Cadettes (bis 14 Jahre) belegte Sandra Brenneisen nach Kurzkür und Kür den 9. Platz. Ihre Klubkolleginnen Stefanie Zimmermann (Allschwil) mit Platz 13 bei den Jeunesse (bis 16 Jahre) und Karen Höcklin (Lörach) mit dem 2. Platz bei den Juniorinnen (bis 18 Jahre) ergänzten den gelungenen Wettkampfeinstand.

## B-Junioren des UHCR in Pratteln

rz. Im Kultur- und Sportzentrum Pratteln beenden die B-Junioren des Unihockey-Clubs Riehen übermorgen Sonntag ihre Meisterschaft mit den Partien gegen Basel Magic (9 Uhr) und Frenkendorf/Füllinsdorf (10.50 Uhr).

## Zwei Niederlagen für UHCR-Frauen

rz. In der zweitletzten Runde der Zweitligameisterschaft haben die Frauen des UHC Riehen zwei weitere Niederlagen kassiert und liegen in der Tabelle an zweitletzter Stelle. Gegen StaWi Olten unterlagen die Riehenerinnen mit 3:6, gegen Flüh-Hofstetten-Rodersdorf II mit 4:10.

## Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga National, Finalrunde, Gruppe 1:  
Sonntag, 25. März, 14 Uhr, Niederholz  
CVJM Riehen I – Lancy Meyrin  
Juniorinnen C (U15):  
Samstag, 24. März, 14.30 Uhr, Niederholz  
CVJM Riehen – BC Oberdorf  
Junioren C (U15):  
Samstag, 24. März, 16.15 Uhr, Niederholz  
CVJM Riehen – BC Birsfelden

## Volleyball-Resultate

Frauen, 3. Liga, Gruppe A:  
VBTV Riehen – TV Arlesheim 3:1  
Juniorinnen B, Gruppe A, Finalsple:  
TV Bettingen – KTV Riehen 3:0  
Juniorinnen C, Gruppe B, Finalsple:  
KTV Riehen – SC Uni Basel 3:0  
Männer, 2. Liga:  
KTV Riehen I – SC Uni Basel II 3:1  
Männer, 4. Liga, Gruppe B:  
FP Olympia – KTV Riehen II 2:3

## Volleyball-Vorschau

Frauen, NLB, Playoff-Halbfinal, Rückspiel:  
Sa., 24. März, 15 h, Salle Omnisports, Montreux  
Montreux VB – KTV Riehen  
Seniorinnen:  
Freitag, 23. März, 20 Uhr, Erlensträsschen  
VBTV Riehen – DR Pratteln NS

## Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe B:  
KTV Riehen – HB Blau Boys Binningen 18:20  
Junioren C, Final, Gruppe A:  
KTV Riehen – TV Kleinbasel II 14:16

## Fussball-Resultate

2. Liga Regional:  
SC Binningen – FC Riehen 6:0  
3. Liga, Gruppe 2:  
FC Türkgücü – FC Amicitia 1:3  
Junioren A Elite:  
FC Riehen – FC Nordstern 2:3

## Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):  
2. Liga Regional:  
Sonntag, 25. März, 15 Uhr  
FC Riehen – SC Dornach  
3. Liga, Gruppe 2:  
Sonntag, 25. März, 10.15 Uhr  
FC Amicitia – US Olympia  
5. Liga, Gruppe 6:  
Sonntag, 25. März, 13 Uhr  
FC Riehen II – JTV Basel  
Veteranen, Gruppe 4:  
Samstag, 24. März, 13 Uhr  
FC Riehen – FC Bubendorf  
Junioren B Elite:  
Samstag, 24. März, 17 Uhr  
FC Amicitia A – SV Sissach  
Junioren B, 2. Stärkeklasse, Gruppe 1:  
Samstag, 24. März, 15.15 Uhr  
FC Amicitia B – FC Zeiningen  
Junioren B, 2. Stärkeklasse, Gruppe 2:  
Samstag, 24. März, 13.30 Uhr  
FC Riehen – FC Jugos  
Junioren C Elite:  
Samstag, 24. März, 14.30 Uhr  
FC Amicitia A – FC Reinach  
Junioren C, 2. Stärkeklasse, Gruppe 1:  
Samstag, 24. März, 16.15 Uhr  
FC Amicitia B – FC Pratteln B  
Frauen, 2. Liga:  
Sonntag, 25. März, 14 Uhr  
FC Amicitia – FC Wallbach  
Juniorinnen B:  
Samstag, 24. März, 13.30 Uhr  
FC Amicitia – BSC Old Boys  
Junioren D, 9er-Fussball, 2. Stärkeklasse:  
Samstag, 24. März, 14.45 Uhr  
FC Amicitia C – FC Stein  
Junioren D, 7er-Fussball, 3. Stärkeklasse:  
Samstag, 24. März, 13.30 Uhr  
FC Amicitia D – FC Black Stars B  
Samstag, 24. März, 16.15 Uhr  
FC Riehen – FC Allschwil B  
Junioren E, 2. Stärkeklasse:  
Samstag, 24. März, 16.15 Uhr  
FC Amicitia B – FC Jugos  
Samstag, 24. März, 14.50 Uhr  
FC Amicitia E – BSC Old Boys  
Junioren F, Turniere:  
Samstag, 24. März, ab 13.30 Uhr  
Turnier mit FC Amicitia B  
Sonntag, 25. März, ab 14 Uhr  
Turnier mit FC Amicitia D

UNIHOCCY Riehen I – Lok Reinach 3:1 (3:0)/Riehen I – Frenkendorf/Füllinsdorf 4:2 (1:1)

## Der UHC Riehen ist Gruppensieger

td. Mit zwei weiteren Siegen sicherte sich das Grossfeldteam des UHC Riehen vergangenen Sonntag in der letzten Saisonrunde wohl eher überraschend den ersten Platz seiner Gruppe. Obwohl die Riehener mit der schlechtesten Ausgangslage ins Rennen gegangen waren, hat die Mannschaft von Christoph Niederberger nun die Chance, über vier noch anstehende Entscheidungsspiele in die 1. Liga aufzusteigen.

## Sichere Punkte

Erster Gegner des UHC Riehen war der direkte Mitstreiter UHC Lok Reinach; sicherlich keine einfache Aufgabe. Zwar konnte Reinach schon in der Hinrunde relativ deutlich besiegt werden, doch darauf konnte man sich seitens der Riehener in einem solch wichtigen Spiel nicht verlassen. Dementsprechend ging es gleich zur Sache und beide Teams waren von Anfang an bereit, ihre Ambitionen offen auf den Tisch zu legen. Nach einer recht ausgeglichenen Anfangsphase war es der UHC Riehen, der immer besser ins Spiel fand, und begann, sich einige Möglichkeiten herauszuspielen. Als kurz darauf Daniel Strasser seine Mannschaft mit zwei Toren in Führung bringen konnte, hatten die Riehener die Partie schon fest in der Hand. Eine Überzahlsituation, welche von Sebastian Manger erfolgreich ausgenutzt werden konnte, brachte den Riehern einen 3:0-Pausenvorsprung.

Anfangs der zweiten Hälfte gelang es Reinach zwar, die Riehener Defensive

ein wenig mehr ins Wanken zu bringen, doch zu mehr als dem 3:1-Anschlussstreich reichte es nicht. Die Spieler des UHC Riehen brachten ihren Vorsprung souverän über die Zeit und freuten sich nach dem Spiel über die wichtigen und verdienten Punkte.

## Kühlen Kopf bewahrt

Der Erfolg aus der ersten Begegnung des Tages hielt den Riehern immer noch die Option auf Platz eins offen. Voraussetzung dazu war ein Sieg im zweiten Spiel gegen die Heimmannschaft UHC Frenkendorf/Füllinsdorf. Riehen begann zwar gut, musste jedoch nach wenigen Minuten das 0:1 hinnehmen und einem Rückstand hinterherrennen. Mit schnellem und direktem Spiel gelang es den Riehern, den Gegner einzuschüttern, und nach einer Standardsituation gelang Daniel Strasser der Ausgleichstreffer.

Die zweite Halbzeit begann für den UHC Riehen ähnlich schlecht wie die erste. Man kassierte ein schnelles Tor und lag schon wieder im Rückstand. Doch die Riehener besannen sich auf ihre Stärken und fanden allmählich ins Spiel zurück. Nachdem Jan Süß mit seinem Ausgleichstor wieder alles von vorne beginnen liess, wurde das Spiel etwas härter. Es wurden Strafen ausgeteilt und zeitweise spielten beide Teams nur noch mit vier Feldspielern. Doch Daniel Bertrand stellte seine Abwehr gut und hielt, was es zu halten gab. Riehen vermochte noch ein letztes Mal, an

seine Grenzen zu gehen, und Christoph Niederberger sowie Mark Braun machten mit ihren Toren zum 4:2 alles klar.

## Favoriten hatten gepatzt

Nach dem Gruppensieg nimmt der UHC Riehen in drei Wochen an den Entscheidungsspielen um den Aufstieg in die 1. Liga teil. Unter den neun Gruppensiegern sind sechs Aufstiegsplätze zu vergeben. In Riehen darf man sich über einen weiteren sportlichen Höhepunkt einer geglückten Saison freuen.

Nach dem Gruppensieg nimmt der UHC Riehen in drei Wochen an den Entscheidungsspielen um den Aufstieg in die 1. Liga teil. Unter den neun Gruppensiegern sind sechs Aufstiegsplätze zu vergeben. In Riehen darf man sich über einen weiteren sportlichen Höhepunkt einer geglückten Saison freuen.

**UHC Riehen I – Lok Reinach 3:1 (3:0)**  
**Riehen I – Frenkendorf/Füllinsdorf 4:2 (1:1)**  
UHC Riehen I (Männer, Grossfeld, 2. Liga): Daniel Bertrand; Marc Delaquais, Christoph Niederberger (-/1), Daniel Strasser (2/1), Florian Schmid, Sebastian Manger (1/-), Jan Süß (-/1), Benjamin Frey, Lucas Gröner, Niggi Wunderle, Milan Lazić, Remo Notter, Tobias Denzler, Mark Braun (-/1), Simon Berner.  
**Männer, Grossfeld, 2. Liga, Gruppe 4:**  
1. UHC Riehen I 18/28, 2. Basel Magic 18/27, 3. Jokerit Birmenstorf I 18/26, 4. UHC Lok Reinach 18/26, 5. Satus Lenzburg II 18/24, 6. UHC Powermäuse Brugg II 18/17, 7. UHT LA Seon I 18/16, 8. Frenkendorf/Füllinsdorf 18/11, 9. Unihockey Pratteln AS 18/4, 10. UHC TV Kaiseraugst 18/1.

HANDBALL KTV Riehen – TV Kleinbasel 14:16 (11:8)

## KTV-Junioren haben trotz gutem Spiel verloren



Spektakuläre Szene aus dem Heimspiel der C-Junioren des KTV Riehen, hier im Angriff, gegen den TV Kleinbasel II.  
Foto: Philippe Jaquet

db. Nach der unglücklichen Niederlage im Hinspiel wollten es alle besser machen. Das Spiel der Handball-C-Junioren des KTV Riehen gegen den TV Kleinbasel begann gut, konnte Riehen doch von Anfang an das Spiel in die

Hand nehmen und nach einem 5:6-Rückstand mit fünf Toren in Folge mit zum Teil sehr schönen Freistossen durch Thierry Strüby und Thomas Sokoll mit 10:6 in Führung gehen. Zur Pause stand es 11:8.

HANDBALL KTV Riehen – Blau Boys Binningen II 18:20 (12:12)

## Animiertes Spiel der KTV-Männer gibt Zuversicht

of. Um Punkte ging es im Spiel des KTV Riehen gegen die Blau Boys aus Binningen eigentlich nicht mehr – die Abstiegsrunde steht für die Riehener fest. Die Partie war eher ein Vorbereitungsspiel für die Relegationsspiele, ein Formtest, der für die Riehener trotz der Niederlage mehrheitlich positiv ausfiel.

Wie schon in den meisten Spielen zuvor verpasste der KTV den Start. Dem Gegner wurden zu viele Freiheiten gewährt, sodass es schon nach wenigen Minuten 0:2 für die Gäste stand. Weil aber auch die Binninger im anfangs hin und her wogenden Spiel ihre Chancen nur fahrlässig nutzen, fanden die Riehener langsam zu ihrem Spiel, gingen sogar mit 4:2 in Führung. In dieser Spielphase erzielte Dieter Aeschbach zwei schöne Tore aus der Distanz. Seine Zuspiele an den Kreis wurden von Daniel Bucher schön verwertet.

Es waren dann unglückliche Aktionen, die dazu führten, dass dieser Vorsprung schon bald wieder vergeben war. Zwei oder drei von der eigenen Verteidigung abgefälschte Bälle landeten im Tor von Frédéric Seckinger. Kurz darauf

nahmen die Binninger einem Riehener Spieler den Ball sozusagen von der Hand weg und erzielten erneut die Führung.

Der Forderung von Coach Daniel Lorenz, vermehrt den Abschluss zu suchen, wurde in der ersten Halbzeit nachgekommen. Dass es sich bei diesen Bemühungen oft um eine Gratwanderung zwischen unnötigem Risiko und genialem Abschluss handelte, dafür war das letzte Tor vor der Pause ein gutes Beispiel. Daniel Bucher warf sich in den Kreis und war dem sehr gross gewachsenen Torhüter schon so nahe, dass er den Ball nur noch an diesem hätte vorbeischieben müssen. Bucher wagte aber einen «Briefkasten» und hob den Ball über den Hüter hinweg ins Tor. Der Ball passte haargenau: unnötiges Risiko oder geniale Ausführung?

Mit 12:12 Toren wurde die zweite Halbzeit aufgenommen. Eine Halbzeit, in der die Riehener Verteidigung nur noch acht Tore zuließ und gute Arbeit verrichtete. Unglücklich agierte sie nur zweimal, als sie dem Gegner nach bereits erfolgter Abwehr noch ein Tor im Nachschuss zugestehen musste. Im An-

Doch ist ein Spiel erst nach der zweiten Halbzeit zu Ende und nach viel Pech mit Holztreffern und dem verletzungsbedingtem Ausscheiden von Thierry Strüby musste man den TV Kleinbasel aufkommen lassen. Nach der 13:12-Führung Riehens konnte Kleinbasel noch zusetzen und mit 13:15 in Führung gehen. Am Schluss stand es 14:16 für Kleinbasel.

Alle waren sehr enttäuscht. Trotz viel Kampf und grossem Willen hat es nicht gereicht. Doch schon morgen Samstag kommt die nächste Chance und mit ihr vielleicht der zweite Saisonsieg. Die Riehener werden um 14.45 Uhr beim Schloss Pratteln gegen den TV Pratteln NS III anzutreten haben.

**KTV Riehen – TV Kleinbasel II 14:16 (11:8)**  
KTV Riehen (Junioren C): Fredi Graf, Thierry Strüby (9), Stephan Dettwiler, Jacqueline Stucki, Raphael Brändle, Raphael Stütterlin, Sven Strübin, Thomas Sokoll (4), Lorenz Hofer (1). – Riehen ohne Marc Emmenegger (verletzt) und Alessandro Sarcista.

**Junioren C, Final, Gruppe A:**  
1. HB Blau Boys Binningen II 5/10 (86:34), 2. SG TV Stein/TV Eiken III 5/6 (69:50), 3. TV Pratteln NS III 5/6 (58:52), 4. TV Kleinbasel II 3/4 (47:47), 5. TV Kaufleute 4/4 (55:46), 6. KTV Riehen 5/2 (62:74), 7. HC Vikings Liestal II 5/0 (20:94).

griff indes wurde zu oft gepatzt, die Zuspiele an den Kreis wurden zunehmend ungenauer, die Aktionen gingen immer mehr in Richtung unnötiges Risiko. Die Binninger nutzten dies zu schnellen Gegenangriffen aus, verzeichneten aber ihrerseits auch keine gute Chancenbewertung. In der Schlussphase konnten die Riehener nochmals etwas zulegen und auf zwei Tore herankommen. Die 18 Riehener Tore sind im Ganzen betrachtet keine schlechte Leistung, die lediglich sechs erzielten Treffer in der zweiten Halbzeit sind aber klar zu wenig. Dennoch: Spielt der KTV in der Abstiegsrunde konstant so gut wie gegen Binningen, dann darf man mit Zuversicht in die (3. Liga-)Zukunft schauen.

Zuversicht lässt auch die Skorerliste aufkommen. Selten waren die Tore so ausgeglichen auf die Spieler verteilt wie in diesem Spiel – ein gutes Zeichen.

**Riehen – Blau Boys Binningen 18:20 (12:12)**  
KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Frédéric Seckinger; Fabian Bacher, Florian Kissling (1), Reto Müller (2), Dieter Aeschbach (3), Philippe Waldner (2), Daniel Gisler (2), Daniel Bucher (5), Markus Jegge (3).

## SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL BBC Agaune – CVJM Riehen I 66:61 (37:36)

## CVJM-Rumpfteam hielt nicht durch

re. Mit einem Kader von sieben Spielerinnen reisten die Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen am vergangenen Samstag nach St-Maurice, wo sie in ihrem letzten Auswärtsspiel dieser Saison auf Agaune trafen. Im Hinspiel der Finalrunde hatten die Rieherinnen zu Hause mit einem Vorsprung von zwölf Punkten gewonnen. Mit Kate Darling, Ursi Jäggi, Brigita Kolesaric, Nicole Müller, Martina Stolz und Susan Roest fehlten beim Rückspiel aber gleich sechs wichtige Teamstützen. Die anderen Spielerinnen mussten nun mehr Verantwortung übernehmen und versuchen, die Absenzen zu kompensieren.

Dies gelang vorerst auch recht gut. Der CVJM startete konzentriert und willig in das erste Spielviertel. Centerspielerinnen Kirsten Struckmann dominierte in der Verteidigung mit zahlreichen Wurf-Blocks das Spielgeschehen, was dem Team die Gelegenheit gab, rasche Gegenangriffe einzuleiten, die wiederum im Vergleich zu den letzten paar Spielen mehrmals zu Punkten führten.

Während der ersten 18 Spielminuten konnten die Rieherinnen ihren Vorsprung von acht Punkten halten, doch in den letzten zwei Minuten des zweiten Spielviertels gelang es den Walliserinnen, durch einige erfolgreiche Konter den Anschluss wieder zu finden und sogar bis zur Halbzeitpause mit einem Punkt in Führung zu gehen.

Motiviert übernahm Riehen im dritten Spielviertel das Führungsruder und ging nach wenigen Augenblicken wieder mit sieben Punkten in Führung. Auch zu Beginn des Schlussviertels hatten die Rieherinnen das Zepter noch in der Hand. Mehrere Male umspielten sie clever die Pressing-Verteidigung, was für Rieherer Verhältnisse zurzeit aussergewöhnlich ist.

Doch während der letzten fünf Spielminuten war die Müdigkeit den Rieherinnen deutlich anzusehen. Im Angriff wurden leichtfertig Bälle vergeben, Centerspielerinnen Dominique Madörin, die nach ihrem Formtief eine hervorragende Partie zeigte, musste infolge fünf persönlicher Fouls das Spielfeld frühzeitig verlassen und da dem CVJM einmal mehr fast keine Ersatzspielerinnen zur Verfügung standen, die das Spiel

doch noch zu Gunsten der Rieherinnen hätten herumbiegen können, war der Ausgang dieses Spiels bereits während dieser Phase vorhersehbar.

Abgeklärt hielten die Agaunerinnen den Ball in ihren Reihen, wodurch den Rieherinnen die Zeit regelrecht davonlief. Kaum einen Ball brachten die Rieherinnen mehr über die Mittellinie, ohne dass dieser von ihren Gegnerinnen abgefangen wurde, was zu diesem Zeitpunkt an die unnötigen Fehlpässe der vergangenen Spiele erinnerte.

Schliesslich mussten die Rieherinnen trotz einer guten Leistung während 35 Spielminuten und einer Freiwurfquote von 66,6 Prozent (16 von 24) das Spiel in der Schlussphase noch aus der Hand geben, was zu bedauern ist, da die Rieherinnen mit ihrem Potenzial des gesamten Kaders vielleicht einen weiteren Sieg hätten feiern können, den zweiten in der Finalrunde.

Bemerkenswert in diesem Spiel war das Engagement von Käthi Diethelm, die mit dem Zug von Basel nach St-Maurice gereist war, um als Offizielle mitzuwirken (Zeitnehmerin). Sie entschloss sich kurzerhand, in den Dress der Rieherinnen zu steigen, um das Team im Falle eines Foulproblems zu unterstützen. An ihrer Stelle übernahm Herren-1-Spieler, Junioren-C-Trainer und Freund der Rieherer Aufbau- und Flügelspielerin Simone Stebler, John Botkin, das Amt des Anscheibers.

Am kommenden Sonntag (14 Uhr, Sporthalle Niederholz) treffen die Rieherinnen zu Hause in ihrem letzten Finalrundenspiel der 1. Liga auf Lancy Meyrin, wo sie in voller Besetzung eine souveräne Schlussleistung anstreben werden.

## BBC Agaune – CVJM Riehen I 66:61 (37:36)

1. Liga National, Finalrunde. – Centre sportif, St-Maurice. – 15 Zuschauer. – CVJM Riehen I: Kirsten Struckmann (16), Dagmar Bargetzi (5), Jasmine Kneubühl (5), Dominique Madörin (24), Simone Stebler (7), Catherine Ammann (2), Fausta Chiverio (2), Käthi Diethelm. – Trainer/Coach: Raphael Schoene.

## 1. Liga National, Finalrunde, Gruppe 1:

1. Villars ASB 9/20, 2. Lancy Meyrin 9/16 (2/2+23), 3. BC Fémina Bern 9/16 (2/2-23), 4. Siere Basket 9/8, 5. BBC Agaune 9/4, 6. CVJM Riehen I 9/2.

FUSSBALL FC Türkgücü Basel – FC Amicitia 1:3 (0:1)

## Gelungener Rückrundenauftakt

tp. Der Drittligist FC Amicitia Riehen hat den ersten Ernstkampf im Jahr 2001 gewonnen. Dies nicht unbedingt souverän, doch jedenfalls verdient.

Nach der missglückten Vorbereitung auf die Rückrunde der Meisterschaft 2000/2001 – es gab lauter Niederlagen – kamen die Rieherer zu einem insgesamt verdienten 1:3-Erfolg gegen den FC Türkgücü Basel, gegen jene Mannschaft, der es als einzigem Team gelang, den FC Amicitia Riehen in der Vorrunde zu besiegen. Und das mit einer Mannschaft, die im Vergleich mit der Vorrunde in der Defensive auf drei von fünf Positionen umgestellt werden musste. Aufgrund von Verletzungen fehlten Stammtorhüter Baumgartner und die Verteidiger Dominique Reinau, Kasper Plattner und Thomas Plattner.

Bereits in der 8. Minute hätten die Rieherer in Führung gehen können, doch brachte der in der Vorrunde sichere Penalty-Schütze Benni Thoma den Ball nicht am Heimgoal vorbei. Die Rieherer liessen sich durch dieses Missgeschick ihres rechten Verteidigers nicht beirren und erkämpften sich eine leichte Feldüberlegenheit. Diese vermochten sie vorerst nicht auszunützen.

Nach knapp zwanzig Minuten war das erste Tor für Amicitia Realität. Degiorgi konnte nach einem Durchbruch von Gloor auf der rechten Seite dessen Hereingabe ohne grössere Probleme zum 0:1 über die Linie bugsieren. Dieser Vorsprung war verdient, machten die Rieherer doch mehr für das Spiel. Die Erinnerung aus der Vorrunde war in allen Rieherer Köpfen präsent. Auch damals führte man zu Beginn, um am Ende als Verlierer vom Platz zu schleichen. So war verständlich, dass sich im Rieherer Team noch keine Euphorie breitmachen wollte, obwohl der Gegner keine starke Figur abgab.

Zur Pause stand es noch immer 0:1, sodass mit verstärkten Offensivbemühungen der Stadtbasler gerechnet wurde. Diese blieben weitgehend aus. Viel-

mehr waren es die Rieherer, die mehr für das Spiel machten und die kreativere und offensivere Spielweise an den Tag legten. Dennoch dauerte es bis zur 72. Minute, bis die Rieherer ihr zweites Erfolgserlebnis feiern konnten. Diesmal konnte Gloor die schöne Vorarbeit von Degiorgi erfolgreich zum 0:2 abschliessen.

Der Treffer der Gastgeber zum 1:2 in der 85. Minute fiel in einer Phase, in der die Amicitia-Spieler mit dem Kopf bereits in der Kabine zu sein schienen. Doch ihre Antwort folgte sogleich. Der junge Stürmer Hasler, der erst in der 80. Minute für Gloor eingewechselt worden war, erzielte mit dem Kopf auf Freistossflanke von Silveri den schönsten Treffer des Tages und sicherte dem FC Amicitia den Sieg.

Mit diesem Erfolg konnten die Rieherer bereits den ersten Ranglistenplatz übernehmen, da der bisherige Tabellenführer Coruña-Napoli gegen den FC Polizei mit 1:2 Toren verlor. Damit sind die Rieherer zu Rückrundenbeginn wieder in der Position des Gejagten. Zu hoffen ist, dass alle im Umfeld der Mannschaft wissen, was das für den weiteren Verlauf der Saison bedeutet.

Übermorgen Sonntag spielt Amicitia wieder in Riehen, nämlich um 15 Uhr gegen die US Olympia (Sportplatz Grendelmatte).

## FC Türkgücü Basel – FC Amicitia 1:3 (0:1)

Sportanlagen St. Jakob. – 120 Zuschauer. – Tore: 19. Degiorgi 0:1, 72. Gloor 0:2, 85. Boz 1:2, 90. Hasler 1:3. – FC Amicitia (3. Liga): Burger, Pfister, Thoma, Lux, Yerguz; Gloor (80. Hasler), Silveri, von Wartburg, Guggler; Degiorgi, Eray Kocabas (77. Aziz Kocabas).

## 3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. FC Amicitia 12/17 (30:11), 2. Old Boys II 12/26 (38:20), 3. Coruña-Napoli 12/26 (29:15), 4. Polizei 12/24 (34:20), 5. Timau 12/22 (29:17), 6. VfR Kleinhüningen 12/18 (24:20), 7. Bottechia 12/17 (19:22), 8. Türkgücü 12/16 (18:26), 9. Steinen/Breite-St. Clara 12/11 (16:31), 10. Alemannia 12/6 (16:32), 11. Alkar 12/6 (15:38), 12. US Olympia 12/4 (15:31).

VOLLEYBALL Regionalmeisterschaft der Juniorinnen B, Mini C Knaben und Mini C Mädchen

## Drei Bettinger Regionalmeistertitel



Erfolgreiche B-Juniorinnen des TV Bettingen – links eine Teamfoto, rechts eine Szene aus dem letzten Finalrundenspiel in Bettingen gegen den Lokalrivalen KTV Riehen.

Fotos: Rolf Spriessler

Bereits drei Regionalmeistertitel für die Volleyballabteilung des TV Bettingen standen bis zur Drucklegung dieser RZ-Ausgabe fest (die A-Juniorinnen spielten ihr letztes, entscheidendes Spiel gestern Donnerstagabend).

rs. Mit einem klaren 3:0-Heimsieg in nur gerade 41 Spielminuten im Derby gegen den KTV Riehen haben sich die B-Juniorinnen des TV Bettingen den Regionalmeistertitel gesichert. Sie haben die Finalrunde mit sieben Siegen aus sieben Spielen absolviert. Als eigentliches «Finale» entpuppte sich die zweitletzte Begegnung auswärts gegen Aesch Pfeffingen I. Die ersten beiden Sätze waren mit 28:26 und 26:24 an die Bettingerinnen gegangen, doch dann verloren sie die Sätze drei und vier mit 17:25 und 22:25. Die Entscheidung im Tiebreak fiel schliesslich mit 15:12 äusserst knapp. Es waren die einzigen beiden Sätze, die die Bettingerinnen in der gesamten Meisterschaft abgaben.

Der KTV Riehen war am vergangenen Montag in Bettingen nicht in der Lage, die Bettingerinnen zu fordern. Zu mehr als einigen ordentlichen Ballwechseln reichte es nicht. Zu fehlerhaft war das Spiel der Rieherinnen, die das Spiel auch bald einmal aufgeben zu haben schienen. So reichte den Bettingerinnen eine brave Leistung.

## Tanz auf drei Hochzeiten

Die Truppe rund um Trainerin Evi Müller ist ein Phänomen. Praktisch in identischer Besetzung spielt das Team auch bei den A-Juniorinnen mit, hat sich in dieser höheren Altersklasse für die Finalrunde der besten acht Teams qualifiziert und wird die Finalrunde zwischen Platz 5 und 7 abschliessen. Zu alt für die B-Juniorinnen ist nur gerade Barbara Wäckerlin, die damit nur in der obersten Juniorinnenklasse mitspielen kann. Zum Team gehören neben Lisa Brockhaus, Fabienne Haase, Ester Hersberger, Sandra Koehlin und Fabienne Trächslin aber auch Sandrine Fischer, Sinah Lüdin, Livia Müller, Gianna Müller und Sina Simon, die zusammen mit ihrer jüngeren Teamkollegin Nadine Bernou am vergangenen Sonntag in der Kategorie Mini C den Regionalmeistertitel nach Bettingen geholt haben. Und das ging so:

Souverän hatten sich die Bettingerinnen für die Finalpoule der besten acht von 28 Teams qualifiziert, mussten

aber im ersten Spiel ihrer Halbfinal-Viererguppe mit der 1:2-Niederlage gegen den VBC Basel einen Dämpfer einstecken (und dies nach einer 7:0-Führung im Entscheidungssatz...). Es folgten zwei klare 2:0-Siege gegen Waldenburg und den VB Therwil I, sodass es mit dem zweiten Gruppenplatz doch noch zum Einzug ins Halbfinale reichte, wo die Bettingerinnen Aesch Pfeffingen in zwei hart umkämpften Sätzen mit 2:0 schlugen (im anderen Halbfinal unterlag der KTV Riehen dem VBC Basel mit 0:2). Im Final setzte sich Bettingen gegen seinen Vorrundenbezwinger VBC Basel schliesslich mit 2:0 durch. Bettingen II belegte den 8. Schlussrang, Bettingen III den 15. Platz.

## Unerwarteter Erfolg der Knaben

Am selben Finalturnier in der Kriegerackerhalle in Muttenz waren auch die Bettinger Knaben Mini C von Coach Robby Gazzola erfolgreich. Und dieser Regionalmeistertitel kam nun im Gegensatz zu jenem der Mädchen doch eher unerwartet. Der Modus unter den zwölf Teams sah keinen Final vor, sondern eine Vor- und Rückrunde jeder gegen jeden. Trotzdem war für die Bettinger das letzte Meisterschaftsspiel gegen Aesch Pfeffingen entscheidend und diesen Match konnten sie nach verlorenem ersten Satz und einem knappen 28:26 im zweiten doch noch ganz knapp für

sich entscheiden. In der Vorrunde hatten die Bettinger gegen denselben Gegner ebenfalls knapp mit 2:1 gewonnen – gegen ein Team, das den klein gewachsenen Bettingern zwar spielerisch und technisch unterlegen war, körperlich aber deutlich überlegen war. Der Bettinger Erfolg wurde durch den schönen dritten Schlussrang des zweiten Mini-C-Knabenteams abgerundet. Beim TV Bettingen I spielten Niggi Mathis, Fabian Schrank, Dan Solbach, Sebastian Flückiger und Dario Conti, beim TV Bettingen II waren Beni Achermann, Marc Rohrbach, Jonas Annasohn und Thierry Ott mit von der Partie.

Am kommenden Wochenende geht das Finalprogramm der Mini-Volleyball-Kategorien weiter mit den Finalturnieren der Knaben Mini D (mit zwei Bettinger Teams) und der Mini E (Knaben und Mädchen gemischt, ebenfalls mit zwei Teams des TV Bettingen), beide in der Känelmatthalle in Therwil. Den Abschluss bildet das Finalturnier der Mädchen Mini D am 1. April in Aesch mit drei Teams des TV Bettingen.

## TV Bettingen – KTV Riehen 3:0 (25:9/25:15/25:9)

Turnhalle Bettingen. – 30 Zuschauer. – TV Bettingen: Sina Simon, Livia Müller, Fabienne Trächslin, Gianna Müller, Sandra Koehlin, Sinah Lüdin, Fabienne Haase, Lisa Brockhaus, Ester Hersberger, Sandrine Fischer. – KTV Riehen: Frey, von Orelli, Weyer, Wanner, Wyss, Rupp, Schwald, Saner, Schmatzky.



Die erfolgreichen Mini-C-Teams, von links: Dan Solbach, Fabian Schrank, Niggi Mathis, Sebastian Flückiger, Sinah Lüdin, Nadine Bernou, Sandrine Fischer, Livia Müller, Gianna Müller, Sina Simon.

Foto: zVg

FUSSBALL SC Binningen – FC Riehen 6:0 (2:0)

## Der FC Riehen wurde in Binningen überrumpelt

as. In einem unspektakulären, aber torreichen Spiel besiegten die Binninger in der ersten Runde nach der Winterpause einen harmlosen FC Riehen mit 6:0. Die Rieherer, die ohne ihren gelbgesperrten Spielertrainer Angelo Schirinzi antreten mussten, vermochten zu keiner Zeit gefährlich vor dem Binninger Kasten aufzutauchen. Obwohl der Klub viele Verletzte hat, darf man nicht so naiv gegen einen kompakten und aggressiv auftretenden Gegner spielen.

Bereits nach einer Viertelstunde war das Spiel nach zwei individuellen Fehlern entschieden. Beim 1:0 landete ein von Dominik Hueter getretener Freistoss in der Binninger Mauer und der direkte Gegenzug führte zum ersten.

Dem 2:0 war ein Stockfehler vom jungen Rieherer Eigengewächs Erdal Koyuncuer vorausgegangen. Seine Ballannahme landete in den Füßen eines Gegenspielers und dieser zog alleine auf Torwart Sandro Mastroianni. Die restlichen Binninger Tore waren die Folge einer ungestümen Rieherer Offensive in der zweiten Halbzeit.

Nun muss sich der Rieherer Trainer Angelo Schirinzi etwas einfallen lassen. Übermorgen Sonntag um 15 Uhr (Grendelmatte) spielen die Rieherer gegen den Erstplatzierten SC Dornach, der sein Auftaktspiel gegen den Tabellenvorletzten FC Birsfelden mit 6:0 gewonnen hat.

Der FC Riehen liegt in der Tabelle nun an neunter Stelle, vier Punkte vor

einem Abstiegsplatz, aber auch nur fünf Punkte hinter dem Tabellenvierten SC Binningen.

## SC Binningen – FC Riehen 6:0 (2:0)

Spiegelhof. – 100 Zuschauer. – SR: Mahrer. – Tore: 6. Miele 1:0, 14. Leu 2:0, 49. Erceodogan 3:0, 66. Toklu 4:0, 72. Masullo 5:0, 78. Toklu 6:0. – FC Riehen: Mastroianni; Koyuncuer, Chiarelli, Kocanovic (55. Vilas), Tato; Genasci, Molitoris, Hueter, Dzinic, Mancini, Demiroglu. – Riehen ohne Schirinzi (gesperrt).

## 2. Liga Regional, Tabelle:

1. SC Dornach 13/34 (48:8), 2. FC Laufen 13/29 (48:13), 3. FC Aesch 13/23 (31:30), 4. SC Binningen 13/21 (29:21), 5. FC Rheinfelden 13/20 (24:25), 6. FC Breitenbach 13/18 (23:22), 7. FC Black Stars 13/17 (14:18), 8. SC Baudepartement 13/16 (25:23), 9. FC Riehen 13/16 (18:35), 10. FC Liestal 13/13 (8:15), 11. FC Birsfelden 13/12 (18:38), 12. FC Arlesheim 13/3 (10:48).

UMWELT «Internationaler Tag des Waldes» zum Thema «Wald und Gesundheit»

## Die tägliche Dosis Wald hält fit und gesund



Der Wald als Fitness- und Wellnesscenter? Der Wald ist zwar – nebst seinen vielen anderen Funktionen – auch zur Erholung der Bevölkerung da, er ist aber kein Konsumgut.

Fotos: RZ-Archiv

Am vergangenen Mittwoch wurde auch in der Region Basel der «Internationale Tag des Waldes (ITW)» begangen. Aus diesem Anlass führen die Trägerschaft des ITW und die Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung unter der Koordination von «SIL-VIVA» unter dem Motto «FeelYourPower» in den kommenden Wochen eine Kampagne durch.

STINE LEHMANN

Ziel der Kampagne ist es, der Bevölkerung den Wald und seine gesundheitsfördernde Wirkung nahe zu bringen. Entsprechend steht die Kampagne «FeelYourPower» unter dem Motto «Der Wald bietet Entspannung und Gesundheit zum Nulltarif». Mit der «Aktion Waldtage» werden ab April in der ganzen Schweiz diverse Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene zum Thema «Spiel, Spass und Entspannung in der Natur» durchgeführt (siehe Kasten).

Anlässlich des «Internationalen Tages des Waldes» stellte das Forstamt beider Basel am vergangenen Montag

einige der schier unerschöpflichen Themen zum Wald auf einer Medienrundfahrt vor. Die Fahrt führte durch Waldgebiete in der Umgebung der Stadt Basel, so zum Beispiel an einen Waldrand oberhalb des Maienbühlhofes in Riehen.

### Wald fördert den Kreislauf

Dort erläuterte Ueli Meier, stellvertretender Kantonsforstingenieur beider Basel, die Bedeutung des Waldes als Teil der Kulturlandschaft und in der Klimaregulierung. In unseren Breitengraden gehört der Wald zum Landschaftsbild und trägt so nicht nur zu einem schönen Blick, sondern auch sehr direkt zu unserem Wohlbefinden bei.

Als Klimaregulator hält der Wald Wind und damit Erosion ab, filtert Dreck- und Staubemissionen aus der Luft, produziert Sauerstoff, fördert Niederschläge, hält die Böden durchlässig und damit die Äcker feucht. Ausserdem wirkt er mit seiner grossflächigen Verdunstung der globalen Klimaerwärmung entgegen. Sowie zu den kreislaufunterstützenden Wirkungen des Waldes auf regionaler und globaler Ebene. Auf lokaler und ganz persönlicher Ebene

verhindert der kühle Schatten im Wald an heissen Sommertagen manchen Kollaps.

### Higugegl: Holz isch guet und git e gueti Luune

In der «Eisernen Hand» ob Riehen und Lörrach zeigte der Riehener Andreas Wyss, Revierförster von Riehen-Bettingen, die Bedeutung des Waldes als Holzlieferant auf. Holz gilt als umweltfreundlicher Bau- und Werkstoff, der deshalb und wegen seiner ästhetischen und behaglichen Wirkung in der Architektur wieder entdeckt wird. Holz ist erneuerbar und wächst direkt vor der Haustür. Holz ist dauerhaft, aber biologisch abbaubar. Holz ist kostbar, aber ökonomisch.

Holz ist ein allgemein gebräuchliches Material, das aber auch für Hightech und Luxusgüter verwendet wird. Das kommt wie ein hölzerner Werbespot daher. Andererseits sind diese Eigenschaften sachliche Kriterien für einen umweltverträglichen und heimischen Rohstoff. Ausserdem würden wir ohne Holz wohl kaum Fondue essen. Wer will denn schon seine Skiferien in einem gemütlichen Plastikchalet verbringen...?

### Ohne Wald kein Trinkwasser

Christoph Zuber, Revierförster der Stadt Basel, zeigt in den Langen Erlen den engen Zusammenhang zwischen Wald und Wasser auf. Wo Wald und Wasser sich nicht gegenseitig regulieren, entsteht oft Hochwasser oder Dürre. Der Waldboden saugt das Regenwasser wie ein Schwamm auf, filtert es und führt es über die Verdunstung und als Trinkwasser in den Wasserkreislauf zurück. Hätten wir die Langen Erlen nicht, Basel wäre ein durstiges Pflaster.

### Geistige und sinnliche Gesundheit: Lernen im Wald

Längst gibt es auch ausserhalb der Schule Pädagoginnen und Pädagogen: Sie arbeiten im Museum, im Zoo – und im Wald. Natur- und Umweltpädagogen bringen in so genannten Waldschulzimmern den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den Wald auf spielerische und interessante Weise näher.

Hans Zybach ist Ausbildungsbeauftragter des Forstamtes beider Basel. Ihm geht es auch um die sinnliche Erfahrungswelt, die sich im Wald erschliessen lässt. Es ist ihm ein Anliegen, die Stadtmenschen den Wald voller Bäume in ihren verschiedenen Farben sehen, tasten und riechen zu lassen.

Durch die Einrichtung eines Waldschulzimmers in der Region will er nicht nur Wissen über den Wald vermitteln, sondern auch Möglichkeiten bieten, damit grosse und kleine Menschen das Gras wieder wachsen hören oder atmosphärische Stimmungen jenseits von Verkehr, Handy und Bildschirm wahrnehmen.

### Medikamente aus dem Wald

Was uns in diesen regnerischen Tagen maulend zum Schirm greifen lässt, bringt den Wald zum Spriessen.

Sacha Biener, Naturarzt aus Reinach, begleitete die Forstleute auf der Rundfahrt und findet bereits jetzt Heilpflanzen. Zum Beispiel den Löwenzahn oder die Fichte. Mit den Wurzeln des einen lassen sich Verdauungs-, Magen- und Leberkrankheiten behandeln, mit den ätherischen Ölen der anderen lässt sich baden und werden gleichzeitig die Atemwege befreit.

### Risiken und Nebenwirkungen

Der Wald als Fit- und Wellnesscenter zum Nulltarif? Für Ueli Meier ist das Motto der «FeelYourPower»-Kampagne nicht unproblematisch. Zum Nulltarif sei der Wald natürlich nicht «zu haben». Die Pflege durch Profis ist notwendig und kostet auch. Drei Millionen Franken hat die Stadt Basel letztes Jahr für den Wald ausgegeben. Der Wald ist auch zur Erholung der Bevölkerung da, er ist aber kein Konsumgut. Ueli Meier geht es um die vielfältigen Kreisläufe, Aufgaben und Funktionen des Waldes und damit um den Wald als notwendigen Bestandteil unseres Ökosystems und unserer Lebensqualität.

### Waldtage in Basel-Stadt

In Basel finden die Waldtage am Sonntag, 6. und 20. Mai sowie 10. Juni statt. Sie beginnen jeweils um 10 Uhr und kosten maximal Fr. 14.– pro Person. Veranstalterin ist die Waldschule Regio Basel. Kontakt und Anmeldung jeweils bis am Freitag vor dem Waldtag über Telefon 331 02 07. Informationen zu den «Waldtagen» in der ganzen Schweiz und in Deutschland sind über Telefon 031/325 50 50 oder im Internet unter [www.FeelYourPower.ch](http://www.FeelYourPower.ch) erhältlich.

Über Waldschulen, Waldkindergärten oder Waldspielgruppen informiert [www.umweltbildung.ch/nub](http://www.umweltbildung.ch/nub).



Soll der Wald seine ihm vom Menschen zugedachten Funktionen erfüllen können, so braucht er eine entsprechende Pflege.

PRÄVENTION In der Region Basel wurden die nötigen Schutzmassnahmen bereits getroffen

## Maul- und Klauenseuche: Wachsam sein ist alles!

of. Die Bilder aus dem Fernsehen sind dramatisch: Hunderttausende Tiere wurden und werden in Grossbritannien verbrannt. Grund dafür ist die Maul- und Klauenseuche (MKS). Obwohl in der Schweiz kein Fall von MKS registriert wurde, haben das Bundesamt für Veterinärwesen und die lokalen Stellen die nötigen Massnahmen getroffen. «Ich möchte am Anfang gleich festhalten, dass die Maul- und Klauenseuche für den Menschen ungefährlich ist», erklärte der Basler Kantonstierarzt Peter Gurdan am Mittwoch anlässlich einer Medienorientierung.

Dies heisse indes nicht, dass die Krankheit nicht vom Menschen übertragen werden könne. Ein Umstand, der es nötig macht, dass beim Auftreten der Krankheit sofort alles eingestellt werde: jeglicher Tiertransport wie auch alle Personenbewegungen. Bei der MKS gehe es um Minuten, erläuterte Gurdan.

Weil in Grossbritannien die Seuche vom betreffenden Landwirt nicht festgestellt oder gemeldet wurde, geschah dies erst im 800 Kilometer entfernten Schlachthof, und dies erst noch vier Wochen nach Ausbruch der Krankheit. Die Lage sei deshalb in Grossbritannien ausser Kontrolle geraten. Bei den in Frankreich festgestellten Fällen sei rasch gehandelt worden, sodass die Behörden die Lage im Griff hätten, befand der Basler Kantonstierarzt.

Damit die Seuche nicht auf die Schweiz übergreifen kann, erliess das Bundesamt für Veterinärwesen ein Importverbot für Tiere aus der EU. Auch

die Kontrollen von Tieren aus Drittländern wurden verschärft. Neben einem Schreiben an alle Tierhalter und Tierärzte wurde am vergangenen Dienstag eine Informationsveranstaltung für alle praktizierenden Tierärzte der beiden Basler Halbkantone durchgeführt. Eine solche soll demnächst für alle Landwirte organisiert werden. Die zur Seuchenbekämpfung nötige Gerätschaft – zum Beispiel ein mobiler Seuchenanhängler – und die Bekämpfungsmittel wurden bereitgestellt und kontrolliert. Auch ein Zufahrtsverbot für ausländische Viehtransportfahrzeuge in den Schlachthof Basel wurde erlassen.

### Keine Impfung erwogen

Nicht zu den Bekämpfungsmitteln zählt Impfstoff gegen MKS. Eine Impfung ist in der Schweiz sogar verboten. Ein Grund dafür ist auch wirtschaftlicher Natur. Bei Tierkontrollen kann nicht festgestellt werden, ob die Antikörper vom Impfstoff stammen oder von einer überstandenen MKS. Die Tiere könnten deshalb gar nicht exportiert werden und die Produkte fänden keinen Abnehmer im Ausland. Da aber die Seuche auch durch Tiere ausgelöst werden kann, die geimpft wurden, verzichtet man in der Schweiz darauf. Die letzte grosse Seuche wütete in unserem Lande in den Jahren 1965/66.

### Deutliche Symptome

Am wichtigsten sei es, die Krankheit frühzeitig zu erkennen. Der Basler Chef-tierarzt des Schlachthofs Basel, Robert



Die Maul- und Klauenseuche ist hoch ansteckend. Um ein allfälliges Übergreifen der Krankheit auf Viehbestände in unserem Land zu verhindern, haben Bund und Kantone die notwendigen Massnahmen ergriffen.

Foto: RZ-Archiv

Wyss, zeigte anhand von Dias, welche Symptome bei einem Ausbruch zu sehen sind. Am auffälligsten ist dabei die Blasenbildung im Nasen, Mund- und Rachenbereich. Das Zahnfleisch ist gerötet, Hautteile können sich im Gaumen und an der Zunge ablösen. Vermehrter Speichelfluss führt mit einer erhöhten Kaubewegung zu Schaumbildung. Im Euter- und Zitzenbereich kommt es ebenfalls zu Blasenbildungen und anschliessender Vernarbung. An den Klauen bilden sich Wunden, die dazu führen können, dass die Tiere den «Klauenschuh» verlieren

und nicht mehr gehen können. Veränderungen treten auch beim Magen und am Herz auf.

Stellt ein Landwirt Blasenbildung fest, eventuell noch Fieber, dann muss er unverzüglich den Tierarzt informieren. Im Imkreis von 6 Kilometern wird dann eine Sperrzone errichtet. Im Umkreis von 20 Kilometern gilt eine Schutzzone, erklärte der Basler Kantonstierarzt Ignaz Bloch. Alle Tiere eines befallenen Betriebes müssten daraufhin getötet werden. Die Tiere würden aber nicht vor Ort verbrannt wie in

Grossbritannien, sondern in speziellen Containern zu Spezialfirmen transportiert, wo die Kadaver vernichtet würden.

Ein Anliegen lag Bloch noch auf dem Herzen: In Grossbritannien verfütterte der betreffende Landwirt Cateringabfälle vom nahen Flughafen. Bloch erinnerte nochmals daran, dass Restabfälle nur nach spezieller Behandlung verfüttert werden dürfen. Wer dafür nicht eingerichtet sei und dies dennoch tue, sei eine Gefahr, appellierte der Kantonsarzt an alle Landwirte der Region.

### Prävention für gut befunden

Jakob Wenger, Geschäftsführer des Basler Schlachthofes, stellte fest, dass die Seuche bisher auf den Betrieb keinen negativen Einfluss hatte, die Konsumenten und Konsumentinnen hätten nicht hysterisch auf den Ausbruch der Krankheit auf dem Festland reagiert. Die Prävention sei in der Schweiz gut, befand er. So sei der Weg eines Tieres vom Erzeuger bis zum Schlachthof aufgrund von Begleitdokumenten stets nachvollziehbar. Die MKS könnte indes für den Schlachthofbetrieb in Basel – den grössten in der Schweiz – negative Auswirkungen haben, denn ein Produktionsrückgang hätte gravierende Auswirkungen auf die insgesamt rund 2000 Arbeitsplätze in diesem Sektor.

Abschliessend wurde der Seuchenanhängler vorgeführt und dessen tadelloser Zustand demonstriert – wie gesagt: Wachsam sein ist alles!

**TIERWELT** Im Etoscha-Haus sind die ersten Bewohner eingezogen

## Nisten, graben und bauen: Betriebsamkeit im Zolli



Heuschrecken sind regelrechte «Fressmaschinen». Pro Tag verschlingt ein einzelnes Tier eine Futtermenge, die etwa seinem eigenen Körpergewicht entspricht. Im Etoscha-Haus im Zolli werden rund 2500 «Heugumper» in allen Wachstumsstadien gezeigt.

Fotos: Jörg Hess

«Azumo» aus Antwerpen, «Basilisk» aus Afrika, Hunderte von Heuschrecken bei den Raubtieren, Mangusten und Borstenhörnchen auf der Baustelle: der Zolli kann derzeit mit zahlreichen erfreulichen Neuigkeiten aufwarten.

STINE LEHMANN

Seit kurzem teilt ein junger Bock die Zolli-Anlage mit «Mikumi» und «Roja», den beiden Bongo-Weibchen, diesen eleganten, wunderschön gestreiften Waldantilopen aus Zentralafrika. «Azumo» heisst der junge, zweijährige Herr. Er kommt aus Antwerpen und weilt seit dem 21. Februar im Zolli. Nach der üblichen Quarantäne wurde er am 9. März zum ersten Mal auf die Anlage geführt und machte sich dort mit den beiden Weibchen bekannt. Scheu ist er, wie alle Bongos, und vorläufig halten die Antilopenfrauen noch etwas Abstand zu ihm. Kuratorin Friederike von Houwald

hofft jetzt natürlich, dass er sich gut einleben, noch ein bisschen männlicher und dann für Nachwuchs sorgen wird.

### Basilisk unterwegs von Afrika

«Basilisk» ist der Zolli-Storch, der letzten Herbst mit einer Gruppe von etwa 25 Störchen aus der Schweiz im Rahmen des Projekts «SOS-Storch» mit einem Peilsender ausgerüstet wurde. Jetzt ist «Basilisk» auf dem Rückflug aus dem Süden. Am 24. Februar flog er ab von Mauretania, wo er überwintert hat. Anfangs März war er in Marokko und wer genau wissen will, wo er sich jetzt befindet, kann dies im Internet auf der Website des Projektes erfahren unter [www.sosstorch.ch](http://www.sosstorch.ch).

Etwas Gas geben sollte «Basilisk» schon, damit er noch einen guten Horst findet. Denn auch bei den Störchen gilt: «Wer zuerst kommt, wählt zuerst.» Die hier gebliebenen Storchpaare suchen sich natürlich die schönsten, höchsten und ruhigsten Plätze zum Nisten aus.

Jetzt sind es bereits um die 20 Störche, die lauthals klappern, sich heftig paaren und eifrig nisten. Wenn «Basilisk» also in Basel ankommt, hat er etwa einen Monat Rückstand auf seine hiesigen Artgenossen. Dann muss er sich ganz schnell erholen, eine Partnerin und einen Horst finden, Junge machen, sie aufziehen und zugucken, dass er vor dem nächsten Winter wieder auf Achse ist.

### Etoscha-Haus: Sukkulenten und Wanderheuschrecken

Auf der Baustelle des neuen Etoscha-Hauses geht es zügig voran. Die «Rezeption» ist fast fertiggestellt – eine kleine Landschaft mit Sukkulenten, Kakteen und anderen Savannen-Pflanzen empfängt die Besucherinnen und Besucher. In dem als Themenhaus konzipierten Etoscha-Haus werden der Lebensraum Savanne und der Nahrungskreislauf gezeigt. Mit der Gestaltung des Eingangs soll die Bedeutung der Pflanzen als Nahrungsgrundlage aller Lebewesen verdeutlicht werden.

Ein paar Schritte weiter streicht ein Maler die Terrarien eines Heuschreckenschwarms fertig. Wanderheuschrecken sind «Fressmaschinen»; sie verschlingen fast ihr eigenes Körpergewicht pro Tag. Auf eine Heuschrecke mag dies nicht besonders viel erscheinen. Der Zolli wird aber einen Schwarm von etwa 2500 Individuen in all ihren Wachstumsstadien zeigen und diese zusammen fressen so viel, dass ein eigener Keimraum zum Aufziehen von Weizen als Grundnahrung eingerichtet wurde. Ausserdem vertilgen die Heuschrecken Chinaschilf, Bambus, Riedgräser und Brombeerstauden, die ebenfalls im Zolli angebaut werden. Die «Heugumper» sind zudem ein wichtiges Glied in der Nahrungskette. Sie verwandeln pflanzliche Energie in tierisches Eiweiss und sind daher ein Leckerbissen für viele kleinere Fleischfresser.

### Baustelle auf Lebenszeit

Die Erdmännchen und Fuchsmangusten haben bereits ihre «Suite» im

Etoscha-Haus bezogen. Die kleinen, flinken Raubtiere haben sich ihr neues Territorium gleich selber eingerichtet und überall Löcher und Gänge gegraben.

In ein paar Tagen werden ausserdem neue Mitbewohner einziehen, die Borstenhörnchen. Diese sind ebenfalls eifrige «Buddler», fressen aber Pflanzen. Trotzdem teilen sie sich auch in freier Wildbahn manchmal den Lebensraum mit den beiden Mangustenarten. Das geht nur deshalb, weil die Borstenhörnchen von ihrer Grösse her kaum als Beute für die kleinen Raubtiere in Frage kommen und sich mit ihren Nagezähnen überaus gut zu wehren wissen. Zudem haben alle drei den gleichen Feind, die Greifvögel. So ergänzen sie sich in ihrer löchrigen Wohngemeinschaft als Wächter und Warner.

Schwierigkeiten könnte es bloss mit den Weibchen geben: Die Borstenhörnchen leben in reinen Frauengemeinschaften, heranwachsende Söhne werden verjagt und die Männchen wagen sich nur zum Decken in die Frauenkolonie. Es wird sich herausstellen, ob der Bach, der durch die Anlage plätschert, das matriachale Territorium der Bor-

stenhörnchen-Weibchen diese genügend gegen die eigenen oder die Fuchsmangusten- und Erdmännchen-Machos abschirmt. Erdmännchen und Fuchsmangusten fressen übrigens auch Heuschrecken. Und manchmal einen Spatz, der sich in ihre Anlage verirrt.

### Testament aus Freude am Leben

Fritz Haag war ein zufriedener, lebensfreudiger Mensch und regelmässiger Zolligast. Seine geistige Behinderung liess ihn die Welt aus Bubenaugen sehen und so brauchte er für die Angelegenheiten der Erwachsenen, zum Beispiel Geldsachen, einen Beirat. Vor bald zwei Jahren ist Fritz Haag nach einem Unfall gestorben. Beim jüngsten Zolli-Medienrundgang gab Bernhard Madörin als Fritz Haags Beirat bekannt, dass dieser dem Zolli in seinem Testament «für eine artgerechte Haltung der Tiere» einen Teil seiner Erbschaft zugesprochen hat. Zoodirektor Peter Studer verdankte das Legat in der Höhe von etwa 2 Millionen Franken. Dieser Betrag helfe dem Zolli, im Sinn von Fritz Haag für die Tiere zu sorgen. Der Bau des Etoscha-Hauses sei ein weiterer, wichtiger Schritt in diese Richtung.



Diejenigen Storchpaare, die im Zolli überwintert haben, haben sich die besten Brutplätze ausgesucht und sind bereits eifrig am Nisten.

# Riehener-Zeitung

Mit einem Inserat in der Riehener-Zeitung erreichen Sie Woche für Woche, 52 Mal im Jahr, über 7000 Menschen in Riehen und Bettingen.

Wir helfen Ihnen gerne, damit Sie gute Verbindungen bekommen.

Wir setzen Ihre Ideen und Wünsche um – prompt, zuverlässig und für jedes Budget.

## Wir schaffen Verbindungen!

---

**AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT**


---

**Desinfektionsbad**

Viel Geduld aufbringen mussten besonders am Montagmorgen dieser Woche die Berufspendler von Frankreich auf der Palmrainbrücke in Richtung Weil am Rhein. Am frühen Morgen standen die Fahrzeuge zeitweise bis nach St-Louis zurück. Bis zu 90 Minuten mussten die Fahrzeuge warten, bevor sie im Schrittempo durch ein Desinfektionsbad fahren durften. Durch das Bad in der Lauge soll verhindert werden, dass die Erreger der Maul- und Klauen-seuche über die Grenze eingeschleppt werden. Die diensthabenden Bundesgrenzschutzbeamten mussten dabei drei Lastwagen zurückschicken. Sie hatten Frischfleisch oder Schlachttiere geladen und versuchten zum Teil mehrfach, über die Grenze nach Deutschland einzureisen. Da noch eine Zeitlang mit dem Desinfektionsbad an der Grenze zu rechnen ist, wurde an die Berufspendler appelliert, auch die Grenzübergänge direkt in die Schweiz zu nutzen, da viele von ihnen doch ihren Arbeitsplatz in der Schweiz haben. Mittlerweile wurde noch ein zweites Becken gebaut, um all-zu-große Staus zu vermeiden.

**Spannender Wahlkreis**

Der Wahlkreis 58 Lörrach gehört zu den spannenderen in Baden-Württemberg. Anders als die beiden Nachbarwahlkreise Breisgau und Waldshut gilt der südwestlichste Zipfel des Landes nicht als sicheres «CDU-Land». Die Wählerschaft zwischen Dreiländerecke und Feldberg ist immer wieder für Überraschungen gut und entscheidet sich häufig gegen den allgemeinen Trend. Das belegen die Ergebnisse der letzten Wahlen, die zweimal in Folge, 1992 und 1996 für einen Wechsel der Mehrheitsverhältnisse sorgten. Beim Urnengang am kommenden Sonntag dürften sich Grüne und FDP leichte Hoffnungen auf ein Zweitmandat machen, wobei für Margarete Kurfess von den Grünen und Michael Schwab von der FDP die Messlatte der Erfolge von 1996 sehr hoch liegt. Beide Parteien hatten vor fünf Jahren um rund vier Prozent zugelegt. Das Direktmandat werden wohl Rainer Stickelberger von der SPD und Walter Brunner von der CDU unter sich ausmachen. Stickelberger hätte dabei auch auf Platz zwei der Wählergunst ein Zweitmandat sicher.

**«Der Meisterboxer»**

Nach vielen humorvollen Erfolgsgeschichten präsentiert das Theater am Mühlenrain in Alt-Weil einen weiteren humorvollen Leckerbissen. «Der Meisterboxer» – ein Schwank in drei Akten – wurde in den 20er-Jahren in der Berliner Schwankküche der bekannten Köche Schwarz und Mathern ausgekocht. Er bekam den Gästen so gut, dass er bis heute immer wieder serviert wurde; so etwa von Willy Millowitsch in seinem Kölner Theater und diverse Male auch im Fernsehen. «Der Meisterboxer» ist mit alemannischer Mundart gewürzt und mit Lokalkolorit abgeschmeckt. Regie führt Wolfgang Dreiser. Alle Plätze sind nummeriert. Karten gibts nur bei der Buchhandlung Lindow, Hinterdorfstrasse, Alt-Weil (Telefon 0049/7621/7 13 34).

**«Medima» vor dem Aus**

Europas Marktführer für Angora-Wäsche, die «Medima» in Maulburg im Wiesental, steht vor dem «Aus». Nachdem es die Banken abgelehnt hatten, dem Unternehmen weitere Kredite zu

gewähren, droht die Schliessung bereits zum 31. März. Die Geldinstitute haben sich dabei bereits die meisten Aktivposten des 70 Jahre alten Unternehmens gesichert.

Nur noch wenig Hoffnung haben Geschäftsführung und Belegschaft, dass sich die Rettung für «Medima» in Form eines neuen Investors einstellt. War man Anfang Januar noch mit zwölf potenziellen Käufern im Gespräch, ist zuletzt nur noch ein Interessent übriggeblieben. Die Belegschaft – 300 Mitarbeiter arbeiten in Maulburg, 60 im Ausland – hat sich denn auch bereits auf eine Schliessung eingestellt. Viele sind dabei, sich eine neue Arbeit zu suchen. Schon in diesen Tagen läuft die Wäscheproduktion aus.

**Kunst zum Ausleihen**

Am Freitag, 30. März, um 19.30 Uhr wird zum vierten Mal die «Artothek» der Stadt Weil am Rhein eröffnet. Auftreten werden Mitglieder des Schlagzeug-Ensembles «Klopffzeichen» der Musikschule Lörrach sowie der Künstler Peter Kirsch, der mit seiner Kunstfigur «Harry Krause» das Publi-

kum in die Weihen der Kunst einführen wird. Für das leibliche Wohl sorgen Wein und Gebäck.

Das Besondere an der Ausstellung mit zeitgenössischer Kunst: Die Werke können im Anschluss für fast ein Jahr ausgeliehen werden. Die Ausstellung dauert bis zum 12. April (Öffnungszeiten der Stadtbibliothek). Während der Vernissage und der folgenden Woche können die BesucherInnen Reservierungswünsche eingeben. Bei mehreren Wünschen pro Kunstwerk wird gelost. Die Verlosung erfolgt am 9. April, die Zusagen werden auf dem Postweg verschickt. Die Auswahl umfasst Grafiken, Aquarelle, Gemälde und Skulpturen. Die Originale von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region stehen mit wenigen Ausnahmen zum Verkauf. Ausleihen können alle, die über 18 Jahre alt und Mitglied der Bibliothek sind.

Weitere Informationen sind über die Telefonnummer 0049/7621/ 9 81 40 oder über die E-Mail-Adresse stadt-bibliothek@weil-am-rhein.de zu erfragen.

*Rainer Dobrunz*